Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 642. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 14. September 1886.

Die Zukunft Bulgariens.

⌗ Berlin, 13. September.

Dieselben Blätter, welche unter dem ersten Eindruck der Rebellion in Sofia über dieselbe Nichts weiter zu sagen wußten, als daß sie ein dem Weltfrieden günstiges Ergebniß geliefert, fassen jetzt allmälig auch die andere Seite der Sache in das Auge und geben ihrer sittlichen Empörung über diese Rebellion Ausdruck. Es kommt spät, aber es kommt doch und soll als eine richtige Einsicht anerkannt werden. Die freisinnigen Blätter haben für diese sittliche Empörung sofort den richtigen Ausdruck gefunden und haben darum den Vorwurf über sich ergehen lassen müssen, daß sie Deutschland in einen Krieg zu verwickeln wünschten.

Die Behauptung, daß die Vertreibung des Battenbergers ein dem Frieden günstiges Ereigniß sei, hat sich im Verlaufe von drei Wochen nun auch schon als eine gründlich irrige erwiesen. Wenn auf der Balkanhalbinsel zur Zeit noch Frieden herrscht, so ist die Ursache nicht darin zu suchen, daß der Fürst von Battenberg vertrieben wurde, sondern umgekehrt darin, daß er noch einmal zurückgekehrt ist und ein erträgliches Provisorium geordnet hat. Der Zankow'sche Handstreich hat Nichts zu schaffen gewußt, als ein ungeheures Chaos. Der Revolution folgte Gegenrevolution; ein Theil der Armee stand meuterisch in Waffen. Der Fürst kehrte zurück, entwaffnete die Empörer und setzte ein Regiment ein, das zur Zeit thatsächlich von allen Seiten anerkannt wird. Wenn man die gesammte Wirksamkeit des hervorragenden Mannes würdigt, der sieben Jahre lang auf dem bulgarischen Throne gesessen hat, und von dem es mir völlig gleichgiltig ist, ob er für die deutsche, die russische oder polnische Nationalität in Anspruch zu nehmen ist, so soll man auch das nicht vergessen, daß er den sauren Gang von Lemberg nach Sofia lediglich zu dem Zwecke angetreten hat, um zu verhindern, daß hohe Wellen von Blut und Schmutz in einem Lande aufschlagen, welchem er nun einmal seine Liebe gewidmet hat. Seine letzte That auf bulgarischem Boden war die, daß er einem bulgarischen Bürgerkriege vorbeugte.

Wie lange diese Sorge ihren Zweck erfüllen wird, ist freilich nicht vorauszusehen. Wer es vermöchte, mit den russischen Zielen volle Sympathie zu empfinden, müßte immerhin zu dem für die russische Einsicht sehr unvortheilhaften Schlusse gelangen, daß Rußland das unreine Wasser weggegossen hat, ehe es reines Wasser hatte, und die Aufgabe, für die Besetzung des bulgarischen Thrones einen Nachfolger zu finden, der den Mächten genehm ist, wird zweifellos noch große Schwierigkeiten verursachen.

Die Sprache unserer officiösen Presse ist in der That im Augenblicke nichts weniger als friedenszuversichtlich. Eines der hier in Betracht kommenden Blätter giebt sich unausgesetzt Mühe, England zu stacheln und ihm vorzuhalten, daß es seine Aufgabe sei, den Russen den Weg nach Konstantinopel zu verlegen. Weder einen Wunsch nach Frieden, noch eine Hoffnung auf denselben, vermag ich in solchen Ausführungen zu erblicken.

Die diplomatische Lage ist so undurchsichtig als möglich. Speciell lassen sich die Ansichten und Absichten der deutschen Politik gar nicht erkennen. Ich habe es darum stets für einen Fehler gehalten, eine Kritik an diese Politik zu legen. Es fehlen uns dazu die nöthigen Kenntnisse der Thatsachen. Aber ebenso unbegreiflich ist es mir, wenn von anderer Seite diese unbekannte und undurchsichtige Politik mit Lobsprüchen überhäuft wird. Der Ton, den unsere officiöse Presse über unsere Beziehungen zu Rußland angeschlagen hat, hat auffällig oft und auffällig stark gewechselt; es ist dem Uneingeweihten völlig unmöglich, den Gründen, welche hier maßgebend gewesen sind, zu folgen. Aber je dichter das Dunkel ist, welches sich über das diplomatische Gewebe legt, desto mehr ergiebt sich für die unabhängige Presse die Aufgabe, die sittlichen Gesichtspunkte stark zu betonen. Ueber das, was gut und böse ist, bedarf man der officiellen Belehrung nicht.

Politische Uebersicht.

Breslau, 14. September.

Die bereits telegraphisch angekündigten Mittheilungen der „Nat.-Ztg." über die außerordentliche Reichstagssession lauten:

In der Presse finden Erörterungen darüber statt, ob der Reichstag, welcher bekanntlich auf den 16. d. M. einberufen ist, beschlußfähig sein werde. Man weist dabei auf die Wahrscheinlichkeit von Erklärungen des Kanzlers über die auswärtigen Angelegenheiten, insbesondere über die bulgarische Frage, als auf ein Moment hin, dessen Anziehungskraft die Abgeordneten wohl veranlassen werde, sich in der erforderlichen Anzahl einzustellen. Nach dem, was wir zuverlässig über das Befinden des Fürsten Bismarck hören, ist indeß auf eine Theilnahme desselben an den bevorstehenden Reichstags-Verhandlungen nicht zu rechnen; der Kanzler muß, trotz der eingetretenen Besserung, noch immer in liegender Stellung verharren, und es ist nach der Ansicht des Arztes ausgeschlossen, daß er am 16. oder den folgenden Tagen im Reichstag erscheinen könnte.

Gleichwohl sind wir der Meinung, daß das Pflichtgefühl der Abgeordneten für die wenigen Tage, welche die Session nur dauern wird, die Beschlußfähigkeit sichern muß und wird. Wie man auch über die formelle Nothwendigkeit der schleunigen Genehmigung des spanischen Handelsvertrags denken mag, so kann darüber doch kein Zweifel bestehen, daß er alsbald gesichert werden muß, wenn auch nur eine entfernte Möglichkeit sachlicher Gefährdung desselben vorhanden ist. Nach wiederholt von uns gebrachten Andeutungen wird aber eine solche Gefährdung an Stellen, wo man ein Urtheil darüber haben muß, für nicht ausgeschlossen erachtet; die in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchte über den Gesundheitszustand der Königin-Regentin von Spanien, welche eine Perspective auf die Möglichkeit innerer Krisen in diesem Lande eröffnen, bestätigen jene Andeutungen. Unter solchen Umständen würden Abgeordnete, welche durch ihre Abwesenheit dazu beitrügen, daß der Vertrag vom Reichstag nicht genehmigt werden könnte, eine ernste Verantwortlichkeit vor den Wählern auf sich laden.

Fast noch nachdrücklicher, als dieser Umstand, muß aber auf die Sicherung der Beschlußfähigkeit die Erwägung hinwirken, daß die Nationalvertretung sich einzufinden hat, wenn der Kaiser sie ruft. Ob der Reichstag, wenn er zu einer monatelangen Session zusammentritt, sofort oder erst einige Tage später beschlußfähig ist, das macht wenig aus. Wäre er aber, wenn außerordentlicher Weise nur für wenige Tage einberufen, wegen Beschlußunfähigkeit außer Stande, seiner Aufgabe zu genügen, so würde dies den Eindruck machen, daß der Reichstag der Aufforderung des Kaisers zur Erfüllung einer seiner Pflichten nicht Folge geleistet habe. Die europäische Lage ist nicht darnach angethan, daß man dem Auslande ohne moralischen Schaden für das Reich ein derartiges zweifelhaftes Schauspiel bereiten könnte.

Nach einer Mittheilung der „Freis. Ztg." beabsichtigt der Reichskanzler, nach Varzin abzureisen. Man nimmt an, daß die Reichstagssession, welche am Donnerstag eröffnet wird, schon am folgenden Tage, am Freitag, zum Abschluß gelangt, da über die Verlängerung des spanischen Handelsvertrages keinerlei Meinungsverschiedenheit besteht und alle Formalitäten durch Einverständniß der Parteien abgekürzt werden können.

Ueber die Rückwirkung der bulgarischen Wirren auf die deutsche Geschäftswelt wird der „Magdeb. Ztg. geschrieben:

„Wenn vom Standpunkt der hohen Politik aus zu Beginn der bulgarischen Wirren erklärt werden konnte, daß deutsche Interessen durch jene Vorgänge nicht berührt seien und auch nicht berührt werden würden, so hat die Handelswelt nicht mit der gleichen kühlen Gelassenheit die sich auf der Balkanhalbinsel abspielenden Ereignisse ansehen können. Das wird begreiflich erscheinen, wenn man sich vergegenwärtigt, welchen Aufschwung der deutsche Handel nach Rumänien, Serbien und auch nach Bulgarien seit dem Jahre 1878 genommen hat, und wenn man weiter daran denkt, daß Angesichts der Schwierigkeiten, welche Rußland dem deutschen Handel im eigenen Lande bereitet, die Besorgniß nicht ganz unbegründet ist, daß eine Verstärkung des russischen Einflusses in den Balkangebieten für den deutschen Handel kein erfreuliches Ereigniß sein werde. Denn Hand in Hand mit den politischen Bestrebungen Rußlands in jenen Ländern ist auch, und zwar in verstärktem Maße seit dem letzten Kriege mit der Türkei, das Trachten gegangen, auch wirthschaftspolitisch das Land der Bulgaren zu einer Domäne des russischen Reiches zu machen. Dazu kommt noch die gewiß bemerkenswerthe Erscheinung, daß gerade in diesem Augenblicke auch von französischer Seite besondere Anstrengungen gemacht werden, um den Orienthandel zu fördern, vielleicht ein Fingerzeig mehr für die deutsche Regierung, über den politischen Vorgängen nicht der bedrohlichen Lage zu vergessen, in welche der deutsche Handel auf der Balkanhalbinsel zu gerathen scheint."

Der „Bad. Landesztg." wird aus Jugenheim berichtet:

Ihr Correspondent hatte soeben die Freude, den Bulgarenfürsten, den Prinzen Franz Joseph und den Mittags eingetroffenen Prinzen Heinrich von Battenberg zu begrüßen. Auf Schloß Heiligenberg ist Alles voller Freude. Auf dem Schloßhofe waren sämmtliche Familienmitglieder in freudiger Stimmung versammelt. Dem Bulgarenfürsten sieht man die Strapazen nicht mehr an, so erfreut ist er von der Aufnahme im Heimathlande und im Vaterhaus. Die bekannte russische Meldung, wonach Fürst Alexander versprach, bei einem Kampfe der Bulgaren für Macedonien nach Bulgarien wiederzukommen, ist völlig erlogen. Der Bulgarenfürst hat niemals eine ähnliche Bemerkung gemacht. Auch die Ausführungen des „Pester „Lloyd" des Generals Klapka erklärt uns der Fürst als völlig erfunden. Fürst Alexander sprach Klapka gar nicht, der lediglich im Pester Bahnhof zusah, als der Fürst dinirte.

In Oesterreich ist die Stimmung nichts weniger als zuversichtlich. Der „Pest. Ll." schreibt:

„Diejenigen, die da wähnen, der Rücktritt des Fürsten Alexander habe die bulgarische Krisis beendigt und die Hauptschwierigkeit beseitigt, geben sich einem trügerischen Optimismus hin. Die Krisis ist jetzt auf dem Culminationspunkte angelangt, die Hauptschwierigkeiten werden jetzt erst an den Tag kommen. Wohl ist noch kein Grund vorhanden, daran zu verzweifeln, daß Europa mit der ihm gestellten Aufgabe fertig werden könne, aber es muß eben ganz Europa an die Arbeit gehen und Bulgarien muß aufhören, das politische Experimentir-Terrain einer einzigen Macht zu sein, die aus den Verträgen nimmermehr ein Recht auf eine so exceptionelle Rolle abzuleiten vermöchte."

An einer anderen Stelle äußert sich das genannte Blatt folgendermaßen:

Aus den allerdings nicht sehr präcisen Enunciationen, welche über die Haltung unserer Monarchie in der bulgarischen Frage bisher in die Oeffentlichkeit gedrungen, ist so viel zu entnehmen, daß im Geiste der Verträge keiner einzelnen Macht zugestanden werden kann, die Schicksale Bulgariens nach eigenem Ermessen und Vortheile zu dirigiren, und daß für Oesterreich-Ungarn ein Zusammenhang zwischen den bulgarischen Angelegenheiten und der Frage der Annexion Bosniens und der Herzegowina absolut nicht existire. Bemerken müssen wir, daß, was über diese beiden im Grunde ganz selbstverständlichen Principien hinaus dem Lesepublikum neuestens in der Form von Enthüllungen oder authentischen Interpretationen über die Motive und Ziele der österreichisch-ungarischen Politik geboten worden, uns sehr zweifelhaften Werthes dünkt. Es bezieht sich dies ganz besonders auf einen angeblich aus guter diplomatischer Quelle stammenden Situationsbericht, demzufolge Fürst Bismarck den österreichisch-ungarischen Staatsmännern für den Fall eines Zusammenstoßes mit Rußland mit der Entziehung der Unterstützung Deutschlands gedroht und durch diese Drohung Oesterreich-Ungarn bewogen habe, den Fürsten Alexander zu opfern. Eine Auseinandersetzung solcher Art ist der Natur der Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn so widersprechend, daß es weiterer Beweise für die Unstichhaltigkeit, ja Unmöglichkeit derselben kaum bedarf. Die Lage ist heute nicht klarer, nicht weniger verworren als vor fünf Tagen, und wie wir damals gesagt, kann unsere Monarchie kaum etwas Anderes thun, als „auf dem qui vive bleiben für den Fall, als Ereignisse eintreten sollten, welche von unserem Standpunkte aus nicht geduldet werden können".

Deutschland.

♂ Berlin, 13. Sept. [Der Reichstag. — Versammlungen. — Die naturwissenschaftliche Ausstellung. — Museum für Völkerkunde.] Die Ansprache, mit der Minister v. Bötticher den Reichstag eröffnen wird, soll einen rein geschäftsmäßigen Charakter tragen und sich nur mit dem Handelsvertrage beschäftigen. Zwei Monate nach dieser außerordentlichen Session soll die ordentliche stattfinden. Die Vorbereitungen für den Reichshaushaltsetat sind im vollen Gange. — Von den Arbeiterversammlungen, welche am Sonnabend, Sonntag und Montag stattfanden, trug die der Kistenmacher einen turbulenten Charakter und mußte vom Vorsitzenden deshalb vorzeitig geschlossen werden. Die Fabrikanten hatten sich zahlreich eingefunden und erklärten sich

---

Anneli.*) [5]

Novelle von **Ewald Böcker.**

Mit solchen Erinnerungen beschäftigt, machte ich einen Rundgang durch die Wirthschaftsräume. Meist fand ich alles noch so, wie es zu meiner Zeit gewesen war, nur alles älter und verkommener. Auch in den großen Saal eine Treppe hoch wanderte ich, wo wir früher commersirten. Wie kahl und öde sah es hier aus! Keine Thür, kein Fenster schloß mehr recht, ja manche Scheibe war zerbrochen. Ich trat auf den Balkon nach der Flußseite; sein Eisengitter war verbogen und verrostet. Auch der Blick in den Garten hinunter war nicht erfreulich; er sah sehr unwirthlich aus, aber freilich konnte daran auch das lange Regenwetter schuld sein.

Wehmüthig gestimmt, stieg ich wieder zum Erdgeschoß hinunter, und trat dort in das sogenannte Sälchen. Hier war es noch am traulichsten, und freundlich mutheten mich die Wände an, die von oben bis unten mit Bildern behangen waren. Lauter Kneipbilder von Stiftungsfesten her! Lithographien, Photographien, je nachdem aus alter oder neuerer Zeit; viele darunter mir noch wohlbekannt. Mit welcher Wehmuth ich sie musterte! Manch' lieber Name war da zu lesen, und half der Erinnerung nach, wo die Aehnlichkeit — bei den Lithographien zumal — manches zu wünschen übrig ließ. Und wie viele schon todt oder verschollen von denjenigen, die hier in überschäumender Jugendkraft das Leben genossen hatten!

„Halten zu Gnaden, Herr Doctor, da ist der Peter mit Ihren Effecten! Bitte gehorsamst!"

Mit diesen Worten störte mich nach einer Weile Herr Schmitz aus meinen Betrachtungen auf.

„Auf Nr. 3!" schrie er dann dem alten Hausknecht in die Ohren und glitt wieder geräuschlos von dannen.

Gleich darauf befand ich mich mit Peter allein auf Nr. 3.

„Kennen Sie mich noch?" fragte ich den Alten, der nun wohl schon über fünfzig Jahre im „Grünen Baum" den ehrenvollen Posten eines Hausknechtes und Pförtners verwaltete.

„Ih ja!" brummte er; „es ist ein abscheuliches Wetter, Herr!"

„Ob Sie mich noch kennen, Alter!" wiederholte ich mit erhöhter Stimme.

„I jawohl," replicirte er; „das hätte ein Unglück geben können! Sehen Sie mal, vor vierzig Jahren im Winter fiel mal hier im Ort der Postwagen um —"

„Na, dann stellen Sie nur den Koffer dorthin ans Fenster!" sagte ich resignirt.

„Ja ja!" nickte Peter zustimmend, „der alte Herr Buller ist nun todt. Und Gott verzeih' mirs, so wie früher ists nimmer im „Grünen Baum."

„Verkehren denn die Studenten nicht mehr hier so viel wie früher?" fragte ich, einen neuen thörichten Versuch machend, mich mit ihm zu verständigen. Da sah er mich einen Augenblick wie forschend an und erwiderte:

„Weiß nicht, Herr; aber ich will Fräulein Anneli fragen, die soll Ihnen sagen, was es zu essen giebt."

Nun gab ich meine Hoffnung gänzlich auf, ein vernünftiges Wort aus ihm herauszulocken, und ließ ihn seiner Wege ziehen.

Ich vertauschte die mir bei der Ankunft auf Annelis Fürsorge zugewiesenen Strümpfe und Schuhe mit eigenen Bekleidungsstücken und verfügte mich wieder hinunter in die Gaststube.

Auf der Schwelle derselben hörte ich lautes, unfreundliches Reden einer Frauenstimme.

„So machst Du's immer! Stiefelettchen mit Sohlen wie Papier an den Füßen bei solchem Regenwetter! Und dann klagst Du über allerlei Weh! Geschieht Dir recht! Du bist immer nur eitel und nie vernünftig! Aber das kommt davon, daß Dich Dein Vater so närrisch verwöhnt und verzogen hat!"

Aha! dachte ich; das ist die Tante und Anneli. Ich will ihr doch zu Hilfe kommen.

Ich öffnete und trat ein. Da saß denn Tante Schmitz, des unverheiratheten Herrn Wirths unvermählt gebliebene Schwester, und Schwägerin des alten Bullerjan; eine lang aufgeschossene Schöne jenseits der Vierzig. Sie hatte von jeher etwas Nervös-Geschäftiges an sich, war überall und nirgends, und hatte wohl jetzt noch mehr als früher sich des Hausregiments, Departement des Innern, bemächtigt. Darin hatte sie schon ihr seliger Schwager schalten und walten lassen, weil sie von Grund ihres Herzens eine treue, fleißige, wenn auch etwas beschränkte, ängstliche Seele war. Fräulein Schmitz saß da, das war schon auffallend; denn von früher wuße ich, daß dies nur ausnahmsweise geschah, wenn nämlich in wichtigen Angelegenheiten Familienrath gehalten wurde. Ueberdies zupfte sie mit nervöser Hast bald an ihrer Schürze, bald an ihren Haubenbändern — und das deutete auf Sturm! Armes Anneli! Nach allem Schrecken der Fahrt, nach allem Sturm und Regen da draußen — nun noch die Tante!

Auch Herr Schmitz war anwesend. An dem Thürpfosten zum Nebenzimmer lehnte seine hagere Gestalt; den Blick hielt er verständnißinnig empor zur Stubendecke gerichtet, und der sentimentale Ausdruck seiner Augen, der dem beklommenen Seufzer einer schwer duldenden Mannesseele glich, schien vollkommen der ernsten Situation zu entsprechen, in der sich hier einmal wieder das verständige Alter gegenüber der leichtfertigen Jugend befand.

Und Anneli?

In fast apathischer Haltung stand sie nahe der Thür da; der Sprechenden hatte sie den Rücken zugewandt, wie wenn sie im Begriffe wäre, die Stube zu verlassen; die Arme hingen schlaff herunter, das Köpfchen war tief gebeugt, und die fast geschlossenen Augen waren zu Boden gerichtet.

So bot sie ganz das Bild eines schuldbewußten Kindes, das entschlossen ist, alles geduldig über sich ergehen zu lassen, und nur ein leises Zucken um den feinen Mund verrieth die schmerzlichen Empfindungen ihres Herzens.

Ich räusperte mich, und nun veränderte sich die Scene natürlich sofort. Herr Schmitz schnellte zu einem devotesten Diener zusammen und versuchte zu lächeln; Tante Trudchen erhob sich jählings und eilte mir wie einem alten Bekannten mit mütterlicher Freundlichkeit entgegen, und auch über Anneli's Antlitz huschte es wie ein schneller Sonnenstrahl, als ich ihr, der mir zunächst Stehenden, die Hand bot.

„Ei, da sind Sie ja wieder," sagte ich, „und wie ich sehe, im warmen Hauskleidchen." (Es kam mir allerdings recht alt und verschossen vor.) „Hoffentlich ist Ihre Metamorphose rasch genug erfolgt, daß Ihnen alle üblen Folgen Ihrer heutigen abenteuerlichen Fahrt erspart bleiben."

Absichtlich hielt ich ihre Hand in der meinen, und führte so Anneli der Tante zu.

„Grüß Gott, Tante Trudchen! Sie kennen mich noch?"

„I Du mein Heiland, wie sollte ich nicht! Sie haben sich ja fast gar nicht verändert! O, Du Grundgütiger! Wie würde sich mein guter, seliger Schwager gefreut haben, wenn er Sie heute wiedersähe! Ach Gott! Ach Gott! Was sagen Sie nur? Der starke, stattliche Mann! Das Bild der Gesundheit! Und so schnell!" — —

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

mit verschiedenen Positionen des neuen, von der Gesellen-Lohncommission aufgestellten Lohntarifs einverstanden. Andere Positionen riefen eine lebhafte Opposition hervor. Dies veranlaßte den zweiten Vorsitzenden, von einer „wilden und ungebildeten Opposition" zu sprechen. Die Fabrikanten verließen darauf den Saal; die Gesellen selbst geriethen in Streit, der sogar in Thätlichkeiten ausartete, so daß der Vorsitzende die vorzeitige Schließung der Versammlung herbeiführte. — Eine öffentliche Versammlung der Zimmerleute Berlins, welche am Sonntag Vormittag mit der Tagesordnung: „Die Stellung der Zimmerleute Berlins zu der Wahl des Gesellenausschusses im Sinne des Statuts der Innung der Bau-, Maurer- und Zimmermeister" stattfinden sollte, erhielt nicht die polizeiliche Genehmigung. — Eine beabsichtigte Mitgliederversammlung des Fachvereins der Luxuspapier-Präger und Papierschläger konnte nicht stattfinden, weil es dem Vorstande nicht möglich war, ein Local zu bekommen. Versammlungen dieses Vereins sind schon mehrfach polizeilich aufgelöst worden. Der Montag Abend, welcher sonst der eigentliche Versammlungsabend der Fachvereine ist, bot diesmal nur eine Fachvereinsversammlung der Lackirer. — In der naturwissenschaftlichen Ausstellung, welche mehr als zehn Säle im ersten Stockwerk der Akademie einnimmt, ist man noch eifrig bei der Arbeit. Gelehrte, Fabrikanten, Handwerker und Decorateure wetteifern mit einander, um Alles zweckmäßig, schön und würdig zu gestalten. An den Wänden und auf den grüngedeckten Tischen sind als Früchte jahrelangen Sinnens und ernster, unermüdlicher Arbeit all die wissenschaftlichen Schätze ausgebreitet, welche die Bewunderung der Fachleute erregen und neues Licht in die verschiedensten Gebiete der Forschung bringen werden oder gebracht haben. Bezeichnend für den Charakter der Ausstellung sind die Büsten der Männer, welche auf diese reiche Sammlung herabblicken: Alexander von Humboldt, der Leiter des ersten Berliner Naturforschercongresses, ferner Leopold von Buch, Charles Darwin, Albrecht von Gräfe, Mitscherlich, Gruß u. A. Die Berliner Gelehrtenwelt hat sich anscheinend lebhaft an der Ausstellung betheiligt. Von Professor Tobold bemerken wir eine äußerst werthvolle plastische Darstellung der pathologischen Veränderungen bei den Krankheiten des Kehlkopfes. Professor Gustav Fritsch bringt eine Reihe von Präparaten und Momentphotographien, welche die Organisation der elektrischen Fische erläutern. Auch vom hiesigen zoologischen Museum findet sich eine Zahl von Präparaten. In einem Saale sind zierlich gebaute Modelle von Krankenhäusern, Lazarethbaracken 2c. aufgestellt. Aus Californien hat Todd Aufnahmen der Apparate beim Venusdurchgang hergesandt. Reich vertreten sind ferner der Magistrat von Berlin, die geologische Landesanstalt, die staatliche Commission zur wissenschaftlichen Untersuchung der deutschen Meere, endlich die von Professor Dohrn geleitete zoologische Station zu Neapel. Während der Naturforscher-Versammlung wird übrigens in der Universität auch ein eigenes Postamt errichtet werden, welches im Auditorium 9 seinen Platz findet. Gegenüber, im Auditorium 10, soll auch noch ein weiteres Auskunfts-Bureau aufgeschlagen werden. Beide Hörsäle befinden sich am Ausgange nach dem Kastanienwäldchen zu. Die Eröffnung des Museums für Völkerkunde wird Ende October stattfinden, den Mitgliedern der Naturforscher-Versammlung wird bereits jetzt die Besichtigung ermöglicht werden.

[Ueber die Kaiserparade] entnehmen wir einem Berichte der „Magdeb. Ztg." aus Straßburg, 11. September, Folgendes:

Verschiedenes trifft zusammen, um der diesjährigen Kaiserparade ein ganz besonderes Interesse zu verleihen. Es ist natürlich, daß der Glanz und das Imposante einer Truppenrevue in erster Linie durch die Zahl der dabei betheiligten Truppen bedingt wird. In dieser Beziehung wird die heutige Parade alle ihre Vorgängerinnen weit übertreffen; es werden daran Theil nehmen 34 Infanteriebataillone, 1 Jägerbataillon, 4 Fußartilleriebataillone, 2 Pionierbataillone, 70 Schwadronen Cavallerie, 20 Batterien Artillerie mit 108 Geschützen und 1 Trainbataillon. Im Ganzen werden nahezu 36 000 Mann in Parade stehen.

Was ferner der Parade einen besonderen Reiz verleiht, ist der Umstand, daß es wohl nicht einen einzigen Gau im weiten deutschen Vaterlande giebt, der unter den Truppen nicht vertreten wäre. Ostpreußische Regimenter werden neben baierischen, brandenburgische neben würtembergischen, pommersche neben hessischen, schleswig-holsteinische neben badischen, schlesische neben rheinischen, braunschweigische und hannoversche neben sächsischen stehen, kurz, die Paradetruppen werden ein schönes Bild der deutschen Macht und Einheit bieten; sie werden dem Zuschauer den Beweis vor Augen liefern, daß kein deutscher Stamm hinter den anderen an militärischer Tüchtigkeit zurücksteht. Interessant dabei ist ferner, daß etwa der sechste Theil der Truppen, gegen 6000 Mann, aus eingeborenen Elsaß-Lothringern besteht; denn um die Regimenter auf eine höhere Stärke zu bringen, sind für die Kaisermanöver mehrere Tausend Reservisten aus Elsaß-Lothringen eingezogen worden.

Um 11 Uhr soll die Parade beginnen; bereits um 5 Uhr, so erzählt die Fama, sind einige Straßburger Paradefexe aufgebrochen und um 8 Uhr, bei wunderprächtigem Kaiserwetter, ergießt sich ein unerschöpflicher Menschenstrom zum Metzgerthor hinaus, dem Polygon zu. Wie kolossal der Zudrang zur Parade, also das allgemeine Interesse an derselben ist, ergiebt sich daraus, daß die ursprünglich für 3000 Personen vorgesehene Tribüne um 1500 Plätze hat vergrößert werden müssen, so groß war die Nachfrage, obwohl der erste Platz 8, der zweite 5 und der dritte 3 M. kostet. Ganz besonders stark war die Nachfrage nach Billets aus der Schweiz und Frankreich gewesen. Wagen sind schon vor Wochen nicht mehr zu haben gewesen, trotz des Preises von 40 M., der für einen Einspänner gezahlt wird. Bald nach 9 Uhr habe ich meinen Platz eingenommen. Schon füllt sich der weite Plan mit Truppen aller Art, aber noch geht anscheinend Alles durcheinander; wie eine quecksilberne Masse fluthet es umher. Adjutanten sprengen hin und her, Signale und Commandorufe erschallen, die Bataillone und Schwadronen formiren sich, sie rücken in ihre Stellungen ein. Das Ganze gewinnt allmälig Form und Gestalt. Es ist ein wahres Kunststück gewesen, den Anmarsch der Truppen, welche zum Theil 20 Kilometer weit zu marschiren hatten, so zu regeln, daß bei dem sehr coupirten Terrain und den ungünstigen Wegeverhältnissen keine Stockungen und Verwirrungen entstanden.

Endlich ist die Aufstellung beendet; wie aus Erz gegossen stehen die Bataillone, Schwadronen und Batterien, der Ankunft des kaiserlichen Herrn gewärtig. Soweit der Blick reicht, dehnen sich die Truppen aus, sie scheinen sich im fernen Rheinwald zu verlieren. Lustig flattern ganz hinten im zweiten Treffen die schwarz-weißen und schwarz-rothen Fähnchen der preußischen und würtembergischen Ulanenbrigaden, hell schimmern die blanken Kürasse der Deutzer Kürassiere, prächtig heben sich daneben die blauen Waffenröcke der Trierschen Husaren ab. Allmälig rückt der Zeiger auf 11 Uhr. Da erschallt von links her ein dumpfes Brausen, wie von der Brandung des Meeres; näher und näher kommt es heran. Es ist der Jubelruf der Menge, der den heranrollenden Wagen des Kaisers begleitet. Jetzt erscheint er auf dem Paradeplatz; über die weite Ebene hin braust der Hurrahruf von mindestens 50 000 Kehlen.

Nach Entgegennahme des Frontrapports fuhr der greise Herrscher die kaum übersehbaren Treffen ab. Vor sieben Jahren, bei der berühmt gewordenen Stiefelparade (so genannt, weil die Stiefeln der Soldaten massenweis während des Parademarsches im zähen Lehmboden stecken blieben), hatte der damals bereits 82jährige Greis zum Entzücken der Zuschauer noch schneidig die Fronten abgeritten. Immerhin ist es auch heute eine bewunderungswürdige Leistung für einen Neunzigjährigen, drei Stunden lang auf offenem Plan mit vollster Aufmerksamkeit der Parade zu folgen, noch dazu zwei Stunden lang im Brande der Sonne, die sich allmälig durch das Gewölk durchgearbeitet hatte. Die Klänge des Präsentirmarsches verstummten allmälig; der Kaiser nimmt seinen Standpunkt unweit der Tribüne ein, umgeben von einem überaus glänzenden Gefolge, inmitten dessen die hohe Gestalt des deutschen Kronprinzen sowie der König von Sachsen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkten.

Inzwischen hatte das erste Treffen, gebildet aus den Fußtruppen, eine Schwenkung vollzogen und sich zum Parademarsch formirt. Schon nahte der commandirende General v. Heuduck, der die Parade commandirte, und hinter ihm der Generallieutenant v. Massow, Commandeur der 30. Infanterie-Division. Geführt von dem Generalmajor Streccius rückte nun die 59. Infanterie-Brigade an, bestehend aus den Regimentern 98 und 130; beides noch namenlose Regimenter, werden sie wahrscheinlich bald die Bezeichnung als 2. lothringisches und 1. unterelsässisches Regiment erhalten; denn sie sind mit den vor mehreren Jahren neu gebildeten Regimentern dazu bestimmt, das elsaß-lothringische Armeecorps zu bilden. Beide Regimenter, noch jung an Jahren, aber alt an Ausbildung, kommen prächtig vorüber. Es folgt im Verbande der 60. Infanterie-Brigade zunächst das schwarze braunschweigische, und als Schwesterregiment das 131. Regiment, welches demnächst ebenfalls die Bezeichnung als elsässisches erhalten wird. Nunmehr richten sich Aller Blicke auf ein dieser Brigade folgendes Bataillon, welches, obgleich es nur eine ephemere Existenz führt, doch besonders das Interesse erregt. Es ist nämlich ein aus verschiedenen Regimentern gebildetes Versuchsbataillon, welches uns gewissermaßen unsere Zukunfts-Infanterie vor Augen führt. Dasselbe trägt das neue Gepäck nach neuer Tragweise, und ist bewaffnet mit dem Repetirgewehr und dem kurzen dolchartigen Seitengewehr.

Kaum hat man Zeit gehabt, diese neue Erscheinung in sich aufzunehmen, als bereits ein anderes Bild auftaucht; es rückt die bairische Besatzungs-Brigade aus Metz an; die Herzen der zahlreich anwesenden Baiern schlagen rascher; mit lautem Zuruf empfangen sie ihre Landsleute. Diese und die Braunschweiger weichen allein noch von dem Typus des deutschen Fußsoldaten mit Pickelhaube, dunkelblauem Waffenrock und schwarzer Hose ab. Die Baiern sind ganz in hellblau gekleidet, auf dem Kopfe thront heute noch, wohl zum letzten Male bei einer Parade, der etwas plumpe und unpraktische, aber doch recht malerisch aussehende Raupenhelm. Die Braunschweiger, „das Chor der Rache", ist schwarz vom Kopf bis zur Zehe, das Haupt deckt ein Käppi mit schwarzem Roßbusch. Der Eindruck, den sie machen, ist ein tief ernster; er weckt manche Erinnerung an braunschweigische Tapferkeit und Feldherrngröße.

Die Baiern sind in strammer Haltung vorüber; die Spitze der 61sten Infanterie-Brigade rückt an. Zunächst das 25. Regiment, lebenslustige, rheinländische Jungen, und hinter ihnen die Sachsen im 105. Regiment, kleine, aus den Fabrikdistricten des Voigtlandes herstammende Leute, aber beweglich, tüchtig durchgebildet, stets zur Hand. Angenehme Abwechselung bringt jetzt wieder das „grüne Tuch" in das Schauspiel; das 11. Jägerbataillon zieht mit klingendem Spiel schneidig vorüber, um alsbald einem reckenhaften Regiment Platz zu machen, dem 126. würtembergischen Regiment. Die Schwaben, die einstens des Reiches Sturmfahne führten, scheinen auch jetzt noch dieses Vorzuges nicht unwürdig; sie sehen ganz so aus, als würden sie sich die ihnen anvertraute Fahne nie entreißen lassen. Stattlich nehmen sich auch die Reihen des nun folgenden niederschlesischen Regiments Nr. 47 aus, welches übrigens wohl zum letzten Male im Verbande des 15. Armeecorps ein Manöver mitgemacht haben wird. Dasselbe soll in seine heimathliche Provinz zurückverlegt werden und an seine Stelle das 99. Regiment treten, ebenfalls eins von den noch namenlosen Regimentern, welches wahrscheinlich als 1. oberelsässisches späterhin endgiltig im Verbande des 15. Armeecorps bleiben wird. Den Schluß der Infanterie bildet, last not least, eins der stolzen brandenburgischen Regimenter, das 60., um dessen Fahne sich als Andenken an das heiße Ringen bei Mars-la-Tour unverwelkliche Lorbeerkränze winden. Bald ist auch der Rest des ersten Treffens, 4 Bataillone gigantischer Fußartilleristen und 2 Bataillone Pioniere, die „gelehrte Waffe", vorüber und schon verkünden schmetternde Fanfaren das Anrücken der Reiterei unter dem Commando des Generallieutenants Löwe.

Voran die Deutzer Kürassiere, eine hier noch nicht gesehene Truppengattung, welche das Staunen der guten Straßburger hervorrufen. Hell glitzert im Sonnenschein der Panzer auf der breiten Brust, der Stahlhelm auf dem Haupte, der blanke Pallasch in der Rechten; Roß und Reiter scheinen aus einem Stück. Sich wirkungsvoll abhebend von der weißen Uniform der schweren Panzerreiter schimmert der blaue Husarenrock der rheinischen 9. Husaren hervor. Auch dieses leichte Reiterregiment reitet prächtig an dem obersten Kriegsherrn vorbei. Das Auge kann sich nicht satt sehen an den schmucken Reitern mit den eleganten Pferden und schon kommt eine andere Reiterbrigade heran, entstammend zwei nordischen Provinzen, nämlich das hannoversche Dragoner-Regiment Nr. 9 und das schleswig-holsteinische Dragonerregiment Nr. 13; die Neupreußen geben den Altpreußen an Schneidigkeit nichts nach, ebensowenig die baierischen Cheveaurlegers, welche nun, brüderlich mit den Magdeburger Dragonern im Brigadeverband vereint, heranreiten. Nun flattern die schwarz-weißen Fähnchen der hannoverschen Ulanen Nr. 14. Mit scheuer Ehrfurcht schauen die zahlreich anwesenden Franzosen zu diesen gefürchteten Reitern hinüber, von denen noch 4 weitere Regimenter folgen. Zunächst schiebt sich, als Spitze der 31. Cavallerie-Division, das 3. schlesische Dragoner-Regiment Nr. 15, auf welches dann das rheinische Ulanen-Regiment Nr. 7 und die würtembergische Ulanen-Brigade, bestehend aus den Regimentern 19 und 20, folgen; handfeste Reiter, von denen man es wohl auch jetzt noch sich versehen kann, daß sie einen Feind vom Kopf bis zum Sattel mit gewaltigem Schwabenstreich spalten. Noch zwei weitere süddeutsche Reiter-Regimenter rücken an, das hellblaue badische Dragoner-Regiment Nr. 20 und das grüne großherzoglich hessische Dragoner-Regiment Nr. 24. Den Beschluß macht das in Straßburg garnisonirende schleswig-holsteinische Ulanen-Regiment Nr. 15.

Jetzt beginnt der Boden zu zittern; die Feldartillerie mit ihren 108 Geschützen rückt an, zuerst das 15., dann das 31. Feld-Artillerie-Regiment und zuletzt zwei reitende Abtheilungen, welche Waffe man hier zuvor noch nicht gesehen. Zu allerletzt kommt der biedere Train, das Stiefkind der Armee.

Der sonst übliche zweite Vorbeimarsch, die Fußtruppen in Bataillons-Colonnen, die Cavallerie und Artillerie im Trab, wurde von Sr. Majestät abbestellt, da inzwischen die zweite Mittagsstunde vorüber war. Mit bewunderungswürdiger Kraft hatte der Kaiser, die meiste Zeit stehend, bis zuletzt ausgehalten. Er wechselte noch einige Worte mit den Generälen und Fürstlichkeiten; dann fuhr er, sich in liebevoller Pietät seiner alten Soldaten erinnernd, ganz langsam die mehrere Kilometer langen Reihen der Reservisten, Landwehrleute, Krieger- und Veteranenvereine ab, von ihnen natürlich mit einer Begeisterung ohne Grenzen begrüßt. Nun erst ging es der Stadt zu. Wie ich nach Hause gekommen, weiß ich nicht. Ich habe nur noch den Eindruck, daß das activste Wort unserer Sprache „gehen" zum vollständigen Passivum wurde. Ich ging nicht mehr, sondern wurde gegangen.

[Ueber das Leichenbegängniß Ludwig Löwe's] ist Folgendes bestimmt: Der Leichenzug nimmt seinen Weg durch die Oranienburger—Friedrichstraße, Elsasser—Lothringer Straße, Schönhauser Allee nach dem jüdischen Friedhofe in der Schönhauser Alle. Dem Zuge voran werden die Mitglieder der sechs deutsch-freisinnigen Wahlvereine, der Arbeiter- und Handwerker-Vereine, des Vereins „Waldeck" und unmittelbar vor dem Sarge das Personal der Löwe'schen Fabrik marschiren. Die Bezirks-

Kleine Chronik.

Breslau, 14. September.

Eugenie Erdösys irdische Hülle ist Sonntag Abend mit dem um 7 Uhr 20 Minuten abgehenden Zuge der Anhalter Bahn von Berlin der Heimath zugeführt worden, um dort ihre letzte Ruhestätte zu finden. Weißer Atlas umwallte den Körper, Myrthen schmückten das lang herabwallende Haar. Zur Theilnahme an der um 4 Uhr angesetzten Trauerfeier fanden sich zahlreiche Leidtragende in der Capelle der Charité ein. Wenn es des Beweises überhaupt noch bedurft hätte, die reichen Blumenspenden, die ihr gewidmet wurden, bezeugten es, wie geliebt und geachtet die Heimgegangene in den Kreisen der ihr Nahestehenden gewesen. Auf dem Kopfende des Sarges lag ein großer Lorbeerkranz, den Director Steiner „der unvergeßlichen Künstlerin" geweiht, am Fußende hatten Director Großkopf und Fräulein von Ghilany Palmen und Kränze niederlegen lassen. Auch das Deutsche Theater ehrte die Entschlafene durch eine kostbare Kranzspende. Frau Director Steiner sandte „der theuren, unvergeßlichen Freundin den letzten Gruß" in Gestalt eines Kranzes mit prachtvollen Rosen. Der Kranz, den Alexander Klein und dessen Gattin niederlegten, trug die Inschrift: „Arme Eugenie ruhe sanft." Die Kränze Schweighofers und Fräulein von Csepcsanyis waren mit Schleifen in den ungarischen Farben geschmückt. Die Letztere hatte außerdem noch in ungarischer Sprache die Widmung zugefügt: „Meiner lieben Landsmännin als Zeichen meiner Freundschaft." Andere prachtvolle Kränze hatten die Damen und das technische Personal des Walhallatheaters, Robert Philipp, Adolf Link, Adolf Klein, Swoboda, sowie die Damen Elise Schmidt, Stubel, Meinhardt und Andere überbracht. In Vertretung der königl. Bühnen war Director von Strantz erschienen, neben ihm bemerkte man Director Fritzsche, Commissionsrath Engel, die Herren Wellhoff, Binder, Kadelburg und viele andere Mitglieder hiesiger Bühnen. Nachdem das vor der Capelle aufgestellte Musikcorps des Walhallatheaters die Malan'sche Motette „Harre des Herrn" geblasen hatte, leitete der Theaterchor die Feier mit dem Choral „Wenn ich einmal soll scheiden" stimmungsvoll ein. Dann nahm der evangelische Hausgeistliche der Charité, Prediger Alt, das Wort zur Trauerrede, die er bereitwilligst übernommen hatte, nachdem die katholische Geistlichkeit die Theilnahme an der Trauerfeier abgelehnt hatte. „Die Theuere ist unerwartet, plötzlich aus dem Leben geschieden, sollten wir sie darum richten, sie, die jetzt vor dem höchsten Richter steht? Das Eine wissen wir, sie hat, in frommer Weise gelebt und ihre jungfräuliche Ehre hoch zu halten gewußt. Die deutsche Jungfrau würde, wenn sie sich im Gefühle ihrer Liebe verletzt sieht, vielleicht weinen und klagen, die Dahingeschiedene aber war eine heißblütige Ungarin, sie hat einen anderen Ausweg gesucht mit ihrem Herzen. Wir wollen sie darum wohl schmerzlich beklagen, aber nicht daran zweifeln, daß der Herr sie aufnehmen wird in sein Himmelreich." Der Geistliche rühmte sodann noch ihre Herzensgüte und Mildthätigkeit und schloß mit einem inbrünstigen Gebet. Nachdem der Chor „Es ist bestimmt" gesungen hatte, sprach der Geistliche den Segen, während draußen zu gleicher Zeit die Capelle „Wie sie so sanft ruhen" intonirte. Dann wurde der Sarg hinausgetragen und auf den verdeckten Leichenwagen gehoben, um durch die vor dem Kirchhof angesammelte, vielhundertköpfige Menge hindurch nach dem Anhalter Bahnhof überführt zu werden.

Das „Berl. Fremdenbl." giebt über die Motive des Selbstmordes folgende Mittheilungen: „Fräulein Erdösy war etwas über ein Jahr mit dem Grafen . . . ., einem eben verabschiedeten Lieutenant eines Cavallerie-Regiments, verlobt. Die Verlobung fand in Groß-Kanizsa statt, wo der Graf von der Mutter des Frl. Erdösy die Hand der Tochter erbat. Nicht leicht und schnell hat Frl. E. in das Verlöbniß gewilligt, noch weniger die Mutter, die kein Glück für die geliebte Tochter aus dieser Verbindung erblühen sah. Endlich wurde der Widerstand des Frl. E. bezwungen und ihr Jawort erobert. Sie liebte ihren Verlobten aufrichtig und treu, wie überhaupt Treue eine ihrer Haupteigenschaften war, und drückte über manche große und kleine Vergehen ihres Verlobten die Augen zu, annehmend, daß dieselben der Vergangenheit angehörten. Die Folgen des sehr leichtfertigen Lebens des Verlobten warfen diesen auf das Krankenbett, verschiedene Leiden raubten ihm den Rest seiner Kräfte, und elend brachte man ihn nach Italien, von dort nach Kairo, wo er Monate verblieb. Frl. E. stand in Briefwechsel mit dem Verlobten. Ihr blieb es nicht unbekannt, daß die Schwester ihres Verlobten mit der Wahl ihres Bruders sehr unzufrieden war, da Frl. E. keinen hochklingenden Namen, sondern nur ein reines, treues Herz und eine gute Mitgift besaß. Durch all dieses trat nach und nach eine, zwar oft wieder verwischte Mißstimmung ein, die sich in etwas erregten Briefen kundgab. Kürzlich kehrte der Verlobte nach Berlin zurück, doch sein erster Weg galt nicht der Verlobten, sondern zwei sehr zweifelhaften Damen einer hiesigen Bühne, denen er Geschenke mitbrachte. Frl. E. muß jedenfalls auch hiervon erfahren haben, zumal sie noch obenein von jenen Mädchen verhöhnt wurde, was sie derartig erregte, daß sie am nächsten Tage den Besuch ihres Verlobten, der ihr zugedacht war, ausschlug. Derselbe verließ sofort Berlin, empfing aber in Schlesien noch einen Brief seiner Verlobten mit den gebührenden Vorwürfen. Die Schmach, die ihr dadurch angethan, daß er in den Schmutz griff, hat das treue, rechtschaffene, edle Herz in den Tod getrieben. Sie muß ihn trotz alledem noch geliebt haben, denn noch vor wenigen Wochen hat sie Herz und Hand eines reichen, rechtschaffenen Mannes abgewiesen."

Eine Erinnerung an Goethe. Am 7. September fand an dem Ufer des schönen Walchensees im baierischen Gebirge eine hübsche Gedenkfeier des gerade vor 100 Jahren auf diesem Wege nach Italien eilenden Meisters Goethe statt. Er selbst erzählt in der „Italienischen Reise" von dem „artigen Abenteuer", das er hier mit einem Harfnermädchen erlebt, in dessen Begleitung er sich am Anblick der ersten Alpen, besonders auch des ersten Ahornbaums auf seiner so bedeutungsvollen Reise erfreute. Dieser Ahorn war noch heute leicht zu bestimmen, und ward nun am hundertsten Jahrestage des kleinen Erlebnisses von einer Anzahl an dem Seeufer alljährlich weilender Kunstfreunde, worunter als besondere Anreger einige Mitglieder des Wagnervereins-Vorstandes aus München und Bayreuth, durch Versenkung eines bez. Documents und Befestigung einer Tafel am Stamme unter Verlesung der betr. Stelle aus Goethe's Werken und stimmungsvollem Quartettgesange Goethe'scher Lieder geweiht. Ein fröhliches Beisammensein aller Betheiligten im nahen ländlichen Gasthause von „Paulus dem Einsiedler" beschloß die harmlos schlichte, heitere Feier.

Die Patrouille. Eine heitere Episode aus der Manöverzeit wird der „Wiener Allg. Ztg." von einem Einjährig-Freiwilligen, Herrn Oskar von L., in der folgenden humorvollen Darstellung mitgetheilt: „Die Sonne brannte glühend vom wolkenlosen Himmel nieder. Weit und breit war kein schattiges Plätzchen zu sehen, und wenn eines vorhanden gewesen wäre, hätten wir es nicht benutzen dürfen. Denn wir waren im Kriege, allerdings im „Krieg im Frieden", und schwitzten fürs Vaterland. Das Regiment war um 6 Uhr Morgens aus der Kaserne abmarschirt. Meine Wenigkeit, Einjährig-Freiwilliger Titular-Unterjäger L., bekleidete bei der dritten Compagnie des Infanterie-Regiments die ehrende Stelle der Flügel-Charge im ersten Gliede des rechten Flügels, das heißt, ich hatte die Aufgabe, die vom Herrn Hauptmann angegebene Direction einzuhalten, auf welche Aufgabe man sich sehr viel einzubilden pflegt. So waren wir denn bei der Linie hinausgezogen, über die Schmelz und bei Penzig vorbeigekommen und hatten uns endlich in der Gegend von Hütteldorf „aufgelöst". Dies ist nicht wörtlich zu nehmen, trotzdem sich während der großen Hitze alle Anlagen dazu bei uns zeigten, sondern es bedeutet, daß das Manöver begonnen und das Regiment sich entwickelt hatte. So war es allmälig 9 Uhr geworden und, wie ich bereits mehrmals erwähnte, sehr heiß. Die Feldflaschen waren längst ihres lauwarmen Inhalts beraubt, nirgends winkte uns ein kühlendes Getränk und gar Mancher dachte sehnsüchtig an das berühmte Hütteldorfer Brauhaus, welches unweit vor uns lag, jedoch unseren Blicken durch einen kleinen Hügel entzogen war. Ich ertrug Hitze und Durst mit Würde, wie es einem im Manöverstaub ergrauten Soldaten (ich meine die Stiefel und die Uniform, nicht die Haare) geziemt. Da winkte mir die Erlösung. „Einjährig-Freiwilliger L.!" — „Zu Befehl, Herr Hauptmann!" — „Nehmen Sie sich dort vier Mann, gehen Sie in der Richtung gegen Hütteldorf vor und sehen Sie, ob Sie irgendwo auf feindliche Abtheilungen stoßen. Schicken Sie dann Meldung." — „Zu Befehl, Herr Hauptmann!" — Ich nahm noch zwei Freiwillige, die noch keine Charge hatten, und zwei Mann mit, ließ die Bajonette aufpflanzen, mehr weil sich das nett macht, als weil es unbedingt nöthig, und zog ab. Direction: das Brauhaus. Vorsichtig umherspähend, ob wir nicht die weißen Streifen oder das Blitzen der feindlichen Waffen sähen, kamen wir dem großen Schornstein immer näher. Ich erklärte tapfer meiner Patrouille: „Wir werden jetzt allein das feindliche Hütteldorfer „Lager" nehmen und total vertilgen." In strammer Haltung, mit festem Schritt zogen wir in den Garten der Brauerei. Da plötzlich — Waffengerassel, Pferdewiehern — der Feind! Ja, der Feind! Da saß er! Eine Patrouille von sechs Husaren, unter Führung eines Einjährig-Freiwilligen. O diese Freiwilligen! Die Pferde standen ruhig an die Bäume gebunden, die Mannschaft saß ruhig an einem Tische. Jeder ein mächtiges Glas Bier vor sich. Wir hatten sie überrascht. „Schießen! Ziel — der Feind! An! Feuer!" commandirte ich. Der feindliche Anführer sprang auf, trat mit der brennenden Cigarette auf mich zu und sagte einfach: „Hier ist Feuer, Kamerad!" Wenige Augenblicke später hatten wir unsere Gewehre zu einer schönen Pyramide vereinigt und saßen zusammen an dem Tische beim frischen Bier. Ich aber riß pflichtgetreu ein Blatt aus meinem Notizbuche und schrieb: „10 Uhr 5 Minuten. In der Nähe des Hütteldorfer Brauhauses eine feindliche Husarenpatrouille in geringer Entfernung erblickt. Aus dem Abreiten einer Ordonnanz nach Westen entnehme ich, daß der Feind in dieser Richtung unweit von Hütteldorf steht." Thatsächlich hatte mein Kamerad, nachdem wir uns gegenseitig vorgestellt hatten, eine ziemlich gleichlautende Meldung mit einer Ordonnanz abgeschickt und mir zugleich sub rosa anvertraut, wo der Feind stehe, damit ich es melden könne, welchen Liebesdienst ich ihm in gleicher Weise vergalt. Mit obiger Meldung schickte ich einen Mann meiner Patrouille, nachdem er, natürlich auf meine Kosten, einige Glas Bier hinter die Commiß-Cravatte gegossen, zur Compagnie zurück. Wir übrigen blieben noch ein Viertelstündchen zusammen und raisonnirten über die Hitze und unterhielten uns über unseren Patrouillendienst, bis wir endlich erfrischt und gekräftigt nach herzlichem Abschied zu unseren Abtheilungen zurückkehrten. Mein Hauptmann empfing mich sehr freundlich und belobte meinen Scharfsinn, daß ich aus der Directive der Ordonnanz auf die Stellung des Feindes richtig geschlossen habe. Und ich stellte mich mit stolz- und biergeschwelltem Busen wieder in Reih und Glied."

und sonstigen Vereine, sowie Personen, die einem Vereine nicht angehören, nehmen bei dem betreffenden Wahlverein Aufstellung. Die Vereine versammeln sich präcise 9 Uhr in der Auguststraße, zwischen der Artillerie- und Oranienburger Straße. Der Standpunkt der einzelnen Vereine wird durch Tafeln kenntlich gemacht. Auf dem Friedhofe werden Virchow, Traeger und Hermes Gedächtnißreden halten. Der Vorstand der jüdischen Gemeinde theilt mit, daß auch der Zutritt zu dem Friedhof während der Beerdigung des Abg. Ludwig Löwe nur gegen Eintrittskarten gestattet sein wird, um den Unzuträglichkeiten des voraussichtlich übergroßen Andranges zu begegnen.

* [Die unterseeischen Telegraphen-Verbindungen längs der Westküste Afrikas] sind bis zu den Stationen Accra an der Goldküste, Lagos an der Sclavenküste und Braß im Niger-Delta weitergeführt worden. Die Wortgebühr für die Beförderung von Telegrammen nach den genannten Orten auf dem Wege über Lissabon beträgt: 1) nach Accra via Frankreich, Pyrenäen, Lissabon 7 Mark 95 Pf., via Marseille, Barcelona, Lissabon 8 M. 20 Pf., über Großbritannien, Lissabon a. via Borkum (oder Norden oder Belgien), Falmouth 8 Mark 35 Pf., b. via Niederland, Falmouth 8 M. 40 Pf., via Schweiz, Italien, Malta, Lissabon 8 M. 60 Pf.; 2) nach Lagos via Frankreich, Pyrenäen, Lissabon 8 Mark 80 Pf., via Marseille, Barcelona, Lissabon 9 Mark, über Großbritannien, Lissabon a. via Borkum (oder Norden oder Belgien), Falmouth 9 M. 15 Pf., b. via Niederland, Falmouth 9 M. 20 Pf., via Schweiz, Italien, Malta, Lissabon 9 M. 40 Pf.; 3) nach Braß via Frankreich, Pyrenäen, Lissabon 9 M. 60 Pf., via Marseille, Barcelona, Lissabon 9 M. 85 Pf., über Großbritannien, Lissabon a. via Borkum (oder Norden oder Belgien), Falmouth 9 M. 95 Pf., b. via Niederland, Falmouth 10 M. 5 Pf., via Schweiz, Italien, Malta, Lissabon 10 M. 25 Pf

Oesterreich-Ungarn.

[Uber die Katastrophe in der Wallfahrtskirche in Maria Radna] erhält die „W. A. Z." aus Temesvar folgende Depesche: „In der dichtgefüllten Kirche entstand in Folge des Geruches durch eine sinkende Wachskerze ein falscher Feuerlärm. Es bemächtigte sich der Andächtigen eine enorme Panique, Alles drängte dem Ausgange zu, doch staute hier der riesige Menschenknäuel und wurden viele Menschen theils erdrückt, theils rollten dieselben den Bergabhang hinab. Zur Stunde kann die Zahl der Todten wie Verwundeten selbst beiläufig nicht festgestellt werden." Aus Budapest wird telegraphirt: „Hier ist aus Radna gestern folgende Meldung eingetroffen: Als Morgens 6 Uhr in der Klosterkirche die Frühmesse gelesen wurde, fing die von brennenden Wachskerzen umgebene Decke eines Nebenaltars Feuer und begann das Tuch eines Weibes zu brennen. In diesem Momente stieß Jemand den Schrei aus: „Die Kirche brennt!", worauf in dem dichtgefüllten Gotteshause eine furchtbare Panique entstand.. Im Tumulte und dem ungeheuren Gedränge war eine Rettung durch die Kirchenthüren unmöglich geworden, von der Galerie sprangen die Leute unter markerschütterndem Wehgeschrei auf die dichtgestaute Menge. Sechs Frauen wurden erdrückt. Es war fürchterlich anzusehen, wie auf der ganzen Fläche des Kirchenbodens schwerverletzte Personen ächzend herumlagen. Die Zahl der Verwundeten beträgt mehrere Hunderte."

[Cholerafälle in Budapest.] Aus Budapest, 13. Septbr., wird der „N. Fr. Pr." gemeldet: Neuerdings haben sich hier drei choleraverdächtige Krankheitsfälle mit tödtlichem Ausgange ereignet. Im Polizeischubhause erkrankten zwei Personen und im Asyl für Obdachlose ein Individuum unter Cholera-Symptomen. Es sind dies die Arbeiterin Marie Slavik, die Taglöhnerin Susanne Ribarszky und der Taglöhner Johann Andreas Kmethy. Alle drei starben trotz der sorgfältigsten ärztlichen Behandlung. Gestern wurden Kmethy und die Ribarszky obducirt. Professor Scheuthauer, welcher die Secirung der Leiche vornahm, erklärte, daß in beiden Fällen Cholera als Todesursache nicht ausgeschlossen und in Folge dessen die unverweilte Beerdigung der beiden Leichen zu veranlassen sei. Gestern wurde im Barackenspital neuerdings ein angeblicher Cholerakranker, der Mühlen-Arbeiter Johann Munda, aufgenommen; Abends um 7 Uhr ist die Kaufmannsgattin Frau Bertha Neufeld-Rosenberg unter Symptomen von Cholera nostras plötzlich gestorben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. September.

B. **Humboldt-Verein für Volksbildung.** In vergangener Woche fand eine Sitzung des Ausschusses statt, in welcher das Programm für die Vereinsthätigkeit im kommenden Winter berathen wurde. — Die nächste Monatsversammlung wurde für Montag, den 11. October, festgesetzt. In diesem Winter sollen die Monatsversammlungen stets am 2. Montage eines jeden Monats abgehalten werden. — Aus verschiedenen Gründen wurde die Feier des Humboldtfestes bis zum 30. October c. hinausgeschoben. Die Festcommission wird bis dahin ihre Vorbereitungen getroffen haben. — Der erste der Sonntags-Vorträge im Musiksaale der Universität wird am 17. October gehalten werden; es ist die Rednerliste dieser Vorträge so ziemlich festgestellt, und zwar wird eine Anzahl neuer Redner neben alten bewährten Kräften populäre Vorträge halten. — Die cyklischen Vorträge sollen in diesem Winter besonders das Gebiet der Geographie und der beschreibenden Naturwissenschaft event. der Rechtspflege berühren, worüber seinerzeit noch Genaueres berichtet werden wird. — Auch werden in den Vorstädten wieder zur Belehrung für Jedermann Vorträge gehalten, da solche sich im vergangenen Winter eines bedeutenden Zuspruchs erfreuten. — Ebenso werden auch die Lehrlings-Unterhaltungen in der 2. Hälfte des October wieder beginnen, auch die Bibliothek für die Lehrlinge wird beim Beginn der Unterhaltungen wieder benützt werden können.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ **Breslau,** den 13. September. [Landgericht. Ferienstrafkammer. — Der falsche Schutzmann.] Im Februar d. J. wurde der damals erst 17¾ Jahre alte „Schauspieler" Alfred Zacher von hier wegen eines äußerst frechen Betruges in Haft genommen. Zacher hatte sich, wie später ermittelt wurde, von einem seiner Flurnachbaren, dem Schutzmann Koch unter dem Vorgeben, er brauche eine Schutzmanns-Uniform für eine Theater-Vorstellung, solle aber in der Masken-Garderobe 5 Mark Leihgeld zahlen, dessen zweite Uniform entliehen. Mit dieser Uniform bekleidete er im Hausflur Schweidnitzerstadtgraben Nr. 20 den Arbeiter August Emler. Dann meldeten sich beide, es war früh 6½ Uhr, in der Wohnung der verwittweten Frau Friedländer. Zacher erklärte dort der Schutzmann komme, um den Diener August Brosowski in Haft zu nehmen. Derselbe sei eines Verbrechens auf Grund des § 220 des Strafgesetzbuches beschuldigt. In derselben Sache habe der Schutzmann bereits ihn (den Zacher) früh aus dem Bett geholt. Um die angeordnete Haftnahme recht glaubhaft zu machen, verlas Zacher einen mit: „von Reinbaben, Königl. Staatsanwalt" unterzeichnete Haftbefahl. In denselben war gesagt, daß Brosowski auf freiem Fuß belassen werden könne, wenn er sofort eine Caution von 300 Mark erlege. Für diesen Fall besaß der Schutzmann bereits eine vom „Secretair der Staatsanwaltschaft" unterzeichnete Quittung. Der Diener war nicht anwesend, Zacher bat deshalb denselben um 10 Uhr Vormittags nach dem Neumarkt zu senden, dort werde der Schutzmann ihn selbst oder die 300 Mark in Empfang nehmen. Brosowski erschien in der That zur angegebenen Zeit auf dem Neumarkt. Da keiner der dienstthuenden Schutzleute von dem Haftbefehl etwas wußte, so begab sich Brosowski nach dem Polizei-Präsidium. Hier erklärte ihm Criminal-Commissarius Feder, es liege gar keine Anzeige gegen ihn vor. Herr Feder recherchirte nun nach denjenigen Personen, welche den Betrug verübt haben sollten. Ehe Zacher festgenommen wurde, hatte er eine Visitenkarte des Districts-Commissarius Wagner an Brosowski geschickt, worin dringend die Einzahlung der Caution gefordert wurde. Die gegen Zacher eingeleitete Untersuchung förderte ein ganzes Netz von Betrügereien zu Tage, so daß schließlich gegen Zacher 20 Strafthaten, gegen seinen Freund und Genossen, den erst einundzwanzig Jahre alten Restaurateur Richard Mansch, 11 Strafthaten und gegen dessen Schwestern, die 23 Jahre alte unverehelichte Emma und die 25 Jahre alte unverehelichte Anna Mansch Beihilfe in mehreren Fällen actenmäßig festgestellt erschienen. — Zacher und Richard Mansch wurden heute aus der Untersuchungshaft auf die Anklagebank gebracht. Die beiden Schwestern, bisher auf freiem Fuß befindlich, nahmen neben ihnen Platz. Die Vertheidigung vor der Ferien-Strafkammer, welche in der Sache zu erkennen hatte, war für Zacher durch Herrn Rechtsanwalt Kempner, für die Geschwister Mansch durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Berkowitz vertreten. Zacher und Richard Mansch waren nur zum Theil geständig, zum Theil belasteten sie sich gegenseitig, die Schwestern bestritten jede Theilnahme an den Strafthaten. Die Verhandlung erreichte erst Nachmittags 5½ Uhr ihr Ende. Es wurden Zacher zu 5 Jahren Gefängniß, Richard Mansch zu 2 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt, die Schwestern Emma und Anna Mansch aber gänzlich freigesprochen. In einem späteren Berichte werden wir noch auf die Verhandlung selbst, die interessante Momente bot, zurückkommen

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 14. Septbr. Der Fürst und die Fürstin Bismarck sind heute früh 8½ Uhr nach Varzin abgereist.

London, 14. Septbr. Die Morgenblätter publiciren den Text der Agrarvorlage Parnell's. Dieselbe ermächtigt die irischen Landgerichte, den Gesuchen der Richter um Herabsetzung des Pachtzinses für dieses und das nächste Jahr stattzugeben und die Exmissionen zu sistiren, wenn der Pächter die Hälfte des Pachtzinses gerichtlich hinterlegt.

Petersburg, 14. Septbr. Das „Journal de St. Pétersbourg" meint, die bulgarische Landesvertretung, welche von Intriguen aller Art bestürmt werde, müsse sich von dauerhaften Interessen leiten lassen, welche geeignet sind, die Zukunft Bulgariens sicher zu stellen. Die Versammlung habe nicht die Aufgabe, einen neuen Fürsten zu wählen.

Handels-Zeitung

Breslau, 14. September.

* **Amsterdamer Kaffee-Auction.** Amsterdam, 14. September, 12 Uhr 30 Minuten. (Original-Telegramm der „Breslauer Zeitung".) Ablauf der heute durch die Niederl. Handels-Gesellschaft in Auction verkauften 71 495 Ballen Java, 6869 Ballen Menado und 413 Kisten Padang-Kaffee.

A. 1	Taxe	35,	Ablauf	36¾.
„ 2	„	31¾,	„	34¾.
„ 8	„	33½,	„	36.
„ 11	„	31¾,	„	35.
„ 15	„	31½,	„	34¼.

* **„Lauchhammer", Vereinigte Gräfl. Einsiedel'sche Werke.** Dem soeben erschienenen Geschäftsbericht für das am 30. Juni c. beendete Betriebsjahr entnehmen wir die folgenden Angaben. Wenn ungeachtet der ungünstigen Conjunctur der Umsatz der Werke in den meisten Branchen zugenommen hat, so zeigen doch die erlösten Preise einen erheblichen Rückgang, unter welchem namentlich die Etablissements in Riesa und Groditz gelitten haben. Der Mindererlös der Fabrikate und nothwendig gewordene Mehrausgaben für Modelle sowie für Utensilien beeinträchtigten erheblich das Gesammtresultat. Die Preise der Rohstoffe, welche die Gesellschaft verwendet, sind nur zum Theil gewichen. Die Abschreibungen sind in der gewöhnlichen Höhe (2 Procent auf Gebäude, 5 Procent auf Machinen und 10 Procent auf Oefen) vorgenommen. Die Production betrug 31794583 Klgr. gegen 29561023 Klgr., der Versandt 5817489 M. gegen 5360537 M. im Vorjahre. Der Durchschnittserlös des Walzwerks und der Giessereifabricate war 16,70 M. pro 100 Klgr. gegen 17,31 M. in 1884/1885. Der nach den vorgenommenen Abschreibungen verbleibende Gewinn beträgt 180632 M., dazu Vortrag aus 1884/1885 4709 M., ergiebt 185341 M. Es wird vorgeschlagen, diesen Betrag wie folgt zu verwenden: 9031 Mark zur Reserve, 18063 M. als Tantiemen, 157500 M. gleich 2,8 Proc. Dividende an die Aktionäre zu vertheilen und 746 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Bezüglich des neuen Geschäftsjahres bemerkt der Bericht, dass für den Betrieb des Etablissements ausreichende Aufträge vorliegen.

* **Incasso ausländischer Tratten in Italien.** Für die ausländische Handelswelt, welche mit Italien Geschäftsverbindungen unterhält, dürfte es von Interesse sein, die Art und Weise kennen zu lernen, in welcher die italienische Postverwaltung die Einkassirung von ausländischen Wechseln besorgt. Der Betrag solcher Wechsel darf 1000 Lire nicht übersteigen. Der Einzug kostet 10 Centesimi. Die Versendung des einkassirten Betrages wird nach dem Postanweisungstarif berechnet. Unbezahlt gebliebene Wechsel werden kostenfrei retournirt. Zu den Postspesen beim Einzug kommen noch fiscalische Auflagen, wie Stempel u. s. w. Es empfiehlt sich daher, nur kleine Wechselbeträge durch die Post einkassiren zu lassen. Da in Italien derzeit kein Protest durch die Post erhoben wird, ist der Einzug von ausländischen Tratten in Italien für Geschäftshäuser von nur geringer Bedeutung.

* **Die serbische Anleihe,** wegen deren Abschluss, wie wir bereits telegraphisch meldeten, unterhandelt wird, soll im Ganzen 12 Millionen Francs betragen, durch Realitäten, insbesondere durch Häuser in Belgrad und Nisch sichergestellt sein und zur Einlösung der Schatzbons dienen. Die Pfandbriefe werden 5procentig sein, und die Zahlungen der verpflichteten Schuldner sollen in eine besondere Kasse fliessen, welche von den Emissions-Instituten verwaltet werden wird und deren Eingang zur Verzinsung und Tilgung der Anleihe dient. Die Emission der Titres wird in Deutschland erfolgen, und die Verhandlungen mit der serbischen Regierung dürften in den nächsten Tagen beendet werden.

Ausweise.

* **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österreich.-ungarischen Staatsbahn-Einnahme vom 7. bis 14. Sept.: 752 192 Fl., Minus 59455 Fl.

Verloosungen.

Preussische 3½procentige Staatsschuldscheine. Verloosung vom 3. September 1886. Auszahlung am 1. Januar 1887.

♃ **Breslau,** 14. Septbr. [Von der Börse.] Nach schwachem Anfang konnte die Börse Angesichts besserer Wiener Course zu besserer Stimmung übergehen. Namentlich zeigte sich für fremde Renten gute Kauflust. Erst zum Schluss, als Berlin mattere Tendenz auf Grund eines uns bis jetzt noch unbekannten Artikels des „Petersburger Journal" sendete, gestaltete sich auch hier die Tendenz weniger freundlich. — Das Geschäft blieb äusserst schleppend.

Per ult. September (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 86½—⅝ bez., Russ. 1880er Anleihe 86½—⅜—⅝ bez., Russ. 1884er Anleihe 98½—⅝ bez., Oesterr. Credit-Actien 450—450½ bez. u. Gd., Vereinigte Königs- und Laurahütte 61⅝—⅜—¾ bez., Russ. Noten 196¾ bez., Türken 14, 10 bez., Russ. Orient-Anleihe II 60½ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 14. Sept., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 450, —. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 14. Septbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 451, —. Staatsbahn 371, —. Lombarden 169, —. Laurahütte 61, 50. 1880er Russen 86, 50. Russ. Noten 196, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 86, 60. 1884er Russen 98, 50. Orient-Anleihe II. 60, 40. Mainzer 95, 90. Disconto-Commandit 207, 70. 4proc. Egypter 73, 90. Ziemlich fest.

Wien, 14. Septbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 277, 80. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —. —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 75. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 107, 15. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Unentschieden.

Wien, 14. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 278, 10. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 228, 80. Lombarden 102, 80. Galizier 195, 80. Oesterr. Papierrente 84, 75. Marknoten 61, 72. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 107, 22. Ungar. Papierrente 94, 75. Elbthalbahn 168, —. Behauptet.

Frankfurt a. M., 14. Septbr. Mittags. Credit-Actien 224, 37. Staatsbahn 185, 12. Galizier 158, 50. Zieml. fest.

Paris, 14. Septbr. 3% Rente 83, 55. Neueste Anleihe 1872 110, 20. Italiener 100, 30. Staatsbahn 462, 50. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 97. Fest.

London, 14. September. Consols 100, 13. 1873er Russen 97, 87. Wetter: Heiss.

Wien, 14. September. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	14	13.	Cours vom	14	13.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	107 27	107 32
Credit-Actien ..	278 30	278 10	Papierrente	84 75	84 75
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	85 50	85 55
Anglo	— —	— —	London	126 10	126 05
St.-Eis.-A.-Cert.	229 25	227 90	Oesterr. Goldrente .	118 80	118 75
Lomb. Eisenb..	103 —	102 50	Ungar. Papierrente.	94 75	94 77
Galizier	195 40	196 —	Elbthalbahn	167 75	168 —
Napoleonsd'or .	9 98½	9 85	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 70	61 75	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 14. September 1886.

Berlin, 14. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest, still.

Cours vom	14.	13.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	96 —	96 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	— —	80 —
Gotthardt-Bahn. ..	96 50	96 70
Warschau-Wien . .	288 —	287 20
Lübeck-Büchen .	162 90	162 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 —	67 20
Ostpreuss. Südbahn	121 90	122 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 20	89 50
do. Wechslerbank	101 80	101 80
Deutsche Bank ...	159 25	159 60
Disc.-Command. ult.	207 90	207 20
Oest. Credit-Anstalt	450 50	449 50
Schles. Bankverein	106 —	106 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	85 70	85 70
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	103 —	102 60
do. verein. Oelfabr.	63 —	62 50
Hofm. Waggonfabrik	99 70	99 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	81 70	80 50
Schlesischer Cement	106 90	106 80
Bresl. Pferdebahn.	132 50	132 50
Erdmannsdrf. Spinn.	70 —	70 50
Kramsta Leinen-Ind.	129 50	129 90
Schles. Feuerversich.	— —	1660—
Bismarckhütte	97 —	97 —
Donnersmarckhütte	28 75	28 70
Dortm. Union St.-Pr.	39 25	40 30
Laurahütte	61 80	62 80
do. 4½% Oblig.	99 60	— —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 60	104 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 —	26 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 —	119 60
do. St.-Pr.-A.	— —	123 50
Inowracl. Steinsalz.	26 10	26 10
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 60	106 50
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 50	142 50
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 80	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	105 80	105 80
Prss. 3½% cons. Anl.	103 80	103 80

Cours vom	14.	13.
Posener Pfandbriefe	102 30	102 20
do. do. 3½%	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 70	104 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 10	107 50
do. do. S. II	104 70	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	103 10	103 30
Oberschl. 3½% Lit. E	101 10	— —
do. 4%	— —	103 50
do. 4½% 1879	106 90	106 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 50
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 50	58 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	100 10	100 —
Oest. 4% Goldrente	96 20	96 50
do. 4⅕% Papierr.	68 70	68 40
do. 4⅕% Silberr.	69 40	69 40
do. 1860er Loose	116 70	116 70
Poln. 5% Pfandbr..	61 10	61 60
do. Liqu.-Pfandb.	57 10	57 10
Rum. 5% Staats-Obl.	96 20	96 30
do. 6% do. do.	105 60	105 90
Russ. 1880er Anleihe	86 70	86 70
do. 1884er do.	98 70	98 70
do. Orient-Anl. II.	60 50	60 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 —	97 20
do. 1883er Goldr.	113 10	113 10
Türk. Consols conv.	14 10	14 10
do. Tabaks-Actien	74 —	74 20
do. Loose	30 50	30 75
Ung. 4% Goldrente	86 50	86 70
do. Papierrente ..	— —	76 70
Serbische Rente ..	79 40	78 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 10	161 90
Russ. Bankn. 100 SR.	196 90	196 70
do. per ult.	196 70	196 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 50	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 42	— —
do. 1 „ 3 M.	20 29½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 85	161 75
do. 100 Fl. 2 M.	160 85	160 80
Warschau 100 SR 8 T.	196 40	196 30

Privat-Discont 1⅞%.

Letze Course.

Berlin, 14. Sept., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest. Ungarn matt.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Oesterr. Credit..ult.	450 50	450 —	Gotthard .....ult.	96 25	96 50
Disc.-Command. ult.	207 75	207 37	Ungar. Goldrente ult.	86 37	86 62
Franzosen......ult.	370 50	367 50	Mainz-Ludwigshaf..	95 75	95 87
Lombarden.....ult	169 —	167 50	Russ. 1880er Anl. ult.	86 62	86 37
Conv. Türk. Anleihe	14 —	14 —	Italiener ... ...ult.	100 —	99 87
Lübeck-Büchen ult.	162 75	162 75	Russ. II. Orient-A. ult.	60 50	60 25
Egypter	73 75	73 75	Laurahütte .....ult.	62 37	61 62
Marienb.-Mlawka ult	38 —	37 87	Galizier . .....ult.	79 12	79 62
Ostpr. Südb.-St.-Act.	72 —	71 75	Russ. Banknoten ult.	196 75	196 75
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	98 62	98 37

Producten-Börse.

Berlin, 14. Sept, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Oct. 152, 50, April-Mai 163, —. Roggen Septbr.-Octbr. 128, 50, April-Mai 132, 50. Rüböl Sept.-Octbr. 43, 10, April-Mai 43, 80. Spiritus Septbr.-Octbr. 39, 30, April-Mai 41, 50. Petroleum Septbr.-Octbr. 21, 80. Hafer September-October 110, 25.

Berlin, 14. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Fest.		
Septbr.-October .	152 50	152 25	Septbr.-October ..	43 30	43 10
April-Mai	162 75	163 —	April-Mai	43 90	43 90
Roggen. Flau.					
Septbr.-October .	127 75	128 75	Spiritus. Flau.		
November-Decbr.	127 75	128 75	loco	39 20	39 50
April-Mai	132 —	133 —	Septbr.-October ..	39 —	39 40
Hafer.			November-Decbr.	39 70	40 —
Septbr.-October ..	109 75	110 50	April-Mai	41 10	41 40
November-Decbr.	108 75	109 25			

Stettin, 14. September, — Uhr — Min.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Still.		
Septbr.-October ..	156 —	156 —	Septbr.-October ..	42 50	42 50
April-Mai	164 50	165 —	April-Mai	44 —	44 20
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Septbr.-October ..	124 —	124 —	loco	39 40	39 20
April-Mai	129 —	129 50	Septbr.-October ..	38 90	39 —
			October-Novbr. ..	39 20	39 10
Petroleum.			April-Mai	40 60	40 60
loco	10 75	10 75			

† **Berlin,** 12. Sept. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstr. 36.] Ausser dem frischen gesunden 100 Pf.-Ausstich, wozu beste Sorten Landbutter Verwendung finden, blieb auch der frische feine 120 Pf.-Ausstich lebhaft gefragt und wurden dafür gern einige Mark mehr bewilligt.

Wir notiren Alles per 50 Klgr.:

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 100—103, Mittelsorten 95—100, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 95—100, feine 100—103, vereinzelt 105, abweichende 85—95M. Landbutter: Pommersche 75—80, Hofbutter 80—85, Netzbrücher 80—85, Ost- und Westpreussische 70—75, Schlesische 80—85, feine 85—90, Elbinger 85—90, Tilsiter 85—90, Bairische 70—75, Gebirgsbutter 80—85, Ostfriesische 90—95, Thüringer 80—85, Hessische 80—85 Mark.

Litr. F. zu 100 Thlr. Nr. 17757 17761—17764 17766—17769 17772 bis 17775 17778 17781—17783 17788 17789 17791—17794 17796 17797 17801 17803—17807 17812 17814 17816 17824 17827 17830 17831 17834 bis 17837 17841 17842 17844—17848 17850—17852 17858 17861 17865 17866 17871 17872 17874 17877—17880 17882 17883 17887 17889 bis 17892 17896—17901 17903 17917—17919 17921 17923—17926 17928 17931 17932 17934 17935 17937 17939—17942 17946 17948 17949 17956 17959 17964—17983 25560 25561 25563 25565—25568 25571 25574 25575 25578 25580 25583—25585 25587 25588 25590 25591 25593 25601 25604 25609 25614 25615 25617 25618 25620 25621 25623—25625 25627—25629 25631 25632 25634—25641 25643 25648 25654—25659 25661—25665 25675 25677—25681 25683 25688 25690—25696 25698 25700—25704 25707 bis 25710 25714 25717 25720 25723 25725 25728—25734 25738 25740 25741 25747 25750 25751 25754 25756 25757 25759 25760 25762—25764 25770 25774 25777 25780 25781 25783 25785 25788 25805—25807 30495 30496 30502—30506 30508—30512 30516 30517 30520 30521 30523 30525 30527 30530 30533 30537 30538 30544 30548—30550 30554—30558 30560 bis 30564 30566 30571—30573 30575—30578 30580—30584 30588 30592 30595 30597 30600—30604 30606—30611 30613 30614 30616 30618 30620 30621 30623 30630—30633 30635—30637 30646 30644 30645 30647 30651—30653 30656 30658 30666 30668 30670 30671 30676 30678 30681—30685 30687 30688 30690 30700 30702 30704 30706 30707 30709 30710 30715 30717 30720 30723 30728 30729 30733 30734 30737—30739 31023 31026 31029 31030 31032 31035 bis 31037 31041 31043 31047—31049 31051 31053 31056 31060 31064 31067 bis 31071 31074 31081 31084 31087 31090 31094 31095 31097 31098 31102 31103 31108 31112 31114—31116 31120 31123 31125 31127 31128 31133—31137 31139—31141 31143 31153 31159 31165 31166 31168 31171 31173—31176 31178 31179 31183 31185 31186 31190—31192 31195 bis 31197 31199—31201 31203 31204 31206 31207 31210 31212 31213 31215 31216 31219 31221 31224 31224—31237 31237 31239 31243 31245 31248 31252 31255—31257 31261 31265 31279 31283 31285 31288 31290 bis 31294 31297 31298 31300 42160 42162—42166 42169—42172 42177 42181 42183 42185 42188 42191 42196 42201 42202 42205—42207 42211 bis 42213 42215—42217 42220 42222—42224 42226 42227 42230 42237 bis 42239 42241 42243—42246 42251—42254 42257 42262 42265 42269 42270 42272 42273 42275 42276 42280 42281 42285 42287—42292 42297 42301 42302 42305 42307 42309 42311 42312 42315—42318 42321 42322 42336 42338 42342—42344 42349 42354 42355 42358 42361 42364 42366 42367 42372 42374 42376 42383 42385—42402 42404 42406 42408 42418 42419 55763—55765 55775 55777 55792 55796 55797 55800—55802 55804—55806 55808 55811 55812 55815 55817—55821 55824 55828 55830 55837 55838 55840 55843 55844 55846 55848 55851 55852 55854 55856 bis 55858 55861 55864 55865 55869 55872 55876 bis 55878 55881 55882 55885 55887 bis 55889 55891 55896 55906 55911 bis 55913 55917 55919 55923 55925 55926 55928 55930 55933 55935 55937 55941 55942 55950 55953 55954 55957 55958 55963 55965 55967 55969—55971 55973 55978 55980 55981 55983—55985 55992 55996 56000 56001 56002 56005 56006 56008 56009 56013—56015 56021 56022 56028 56043 56044 56047 56049 56050 56054 56055 56061 56064—56067 56070 56077 56080 56082 58361 58362 58364—58366 58368—58374 58376 58378 58383 58385 58387 58388 58390 58392 58395 58397 58399 58401 58403—58406 58409 58413—58415 58418 58423 58426 58427 58430 58431 58433 58436 58438 bis 58440 58443 58454 58455 58459 58462 58465—58468 58471 58475 58476 58480 58481 58483 58488 58491 58494—58496 58498 58499 58501 58502 58504 58508 58510 58515 58517—58519 58521—58523 58526 58528—58530 58532—58535 58537 58539 58541 58544 58548 bis 58550 58552 58554 58557 58560—58564 58566 58567 58569 58570 58572 58576 58577 58581 58583 58587—58589 58591 58592 58594—58596 58599 bis 58601 70203 70204 70206 70208 70210—70224 70226 70229 70231 70232 70234 70236 70239 70241 70243—70247 70256—70258 70260 70262 70264 70268—70271 70273 70275 70279—70282 70284 70290 70292 70294 bis 70296 70298 70304 70306—70308 70314 70316 70318 70319 70321 bis 70326 70334 70335 70337—70339 70341 70343—70345 70347—70349 70352 70361 70363 70367—70372 70380—70382 70389 20391—70393 70398 70403 70404 70406 70409 70410 70415 70417—70422 70430 70436 70441 bis 70443 70452 70454 70456 70457 70459 128157 128161 128163 128174 128176 128179 128184 128186—128188 128192—128196 128198—128206 128209 128210 128217—128219 128222 128226—128232 128235—128237 128239 128248—128251 128254 128256 128260 128261 128265—128267 128271 128273 128284—128288 128289 128291—128293 128297 128299 128301 128302 128305 128308 128311 128312 128316—128318 128320 128322 128326—128328 128332—128334 128337—128339 128341—128343 128345 128346 128350—128355 128360—128363 128366—128368 128370 128372 128381 128384 128386—128388 158393 128398 128400—128402 128404 128405 128407 128411 128415 128420 128422 128423 128895 bis 128898 128900 128902 128903 128905 128908 128911 128912 128918 bis 128926 128929 128932—128935 128938 128943 128945 128947 128950 128951 128956—128959 128961 128963 128966—128969 128971 128973 128974 128978 128981—128988 128990 128991 128994 128997—128999 129004 129007 129010—129013 129016 129018 129020 129025—129029 129031—129034 129036 129079 129081—129085 129100—129102 129104 129107 129111 129113 129115—129117 129120 129121 129125 129126 129133 129135—129138 129141 129142 129148 129154—129162 129164 bis 129167 167519 167521 167524 167525 167529—167531 167533 167534 167538 167542 167544 167545 167548 167550—167552 167555 223709.

(Schluss folgt.)

Marktberichte.

Posen, 13. Sept. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: schön. Das Angebot von Weizen und Roggen blieb am heutigen Wochenmarkt mässig, die Stimmung war matt, und konnten beide Artikel nur zu billigen Preisen Unterkommen finden. Hafer erfreute sich reger Kauflust zu etwas besseren Preisen. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen 15,40—14,60—13,90 Mark, Roggen 11,90—11,50—11,30 M., Gerste 11,60—10,00—9,40 M., Hafer 11,20—10,60—10,00 M., Kartoffeln 2,20 bis 1,80 M. — An der Börse: Spiritus behauptet. Gek. — Liter. September 38,20—38,30 Mark bez., October 36 M. bez., November-December 37,90 Mark bez. Loco ohne Fass 37,80 Mark bez.

Magdeburg, 10. Sept. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Die heisse und trockene Witterung dieser Woche und die dadurch entstandenen Befürchtungen für die im Felde stehenden Rüben, übten einen unverkennbaren Einfluss auf die Haltung des Marktes aus; je nachdem sich der Himmel heiter oder bewölkt zeigte, wechselte die Stimmung, die im Durchschnitt aber als eine recht feste zu bezeichnen war. Als Käufer regten sich in erster Linie die inländischen Raffinadeure, welche passende Qualitäten zu vollen, hier und da auch etwas gesteigerten Preisen acceptirten, die Exporteure waren im Anfang zurückhaltender, da sich das Ausland in den ersten Tagen gegen die hiesigen Witterungsberichte etwas misstrauisch zeigte, in der zweiten Wochenhälfte erwachte aber auch hier mehr Kauflust, so dass die geringeren Qualitäten zu langsam anziehenden Preisen ebenfalls Nehmer fanden. Die erzielte Werthbesserung beziffert sich zusammen auf ca. 20 Pfg. im Durchschnitt. Auf Lieferung aus neuer Campagne von jetzt bis ultimo December sind ca. 149 000 Ctr. grösstentheils zu laufenden Preisen (bei günstiger Frachtlage auch 10—20 Pfg. darüber) verschlossen; der Umsatz prompter Zucker in dieser Woche beträgt 89 000 Ctr.

Raffinirte Zucker. Diese hatten auch während der verflossenen Woche anhaltend einen sehr stillen Markt; es konnten sich daher deren Preise nicht voll behaupten, sondern verloren durchschnittlich 25 Pfg. per Ctr. Auf Lieferung October-December wurden auch einige Abschlüsse in gemahlenen Zuckern perfect.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. exclusive Tonne, 3,90—4,50 Mark, geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. To., —, — M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht). Ab Stationen: Granulatedzucker incl. —, — M., Krystallzucker, I., incl. über 98% — M., do. II., do. über 98% — Mark, Kornzucker, excl. von 96% 20,70 bis 21,00 Mark, do. 88° Rendement 19,30 bis 19,60 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 16,00—17,20 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass — M., do. fein do. 26,00—26,50 M., Melis ff. do. — M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste — Mark, do. II. do. 26,00—26,50 Mark, gem.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 13. Septbr. Oberpegel — m, Unterpegel — 0,70 m.
— 14. Septbr. Oberpegel 4,58 m, Unterpegel — 0.54 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Marie Stobwasser,** Herr General-Consul **Arthur Zwicker,** Eberswalde — Berlin. Frl. **Helene v. Burchard,** Herr Pastor **Leop. Schultze,** Koblenz — Torgau. Frl. **Marie Hoffmann,** Herr Direct. d. Kgl. Eisenb.-Betr.-Amts, Reg.-R. **Beyer,** Glogau — Ratibor.

Verbunden: Herr Pfarrer **Gottlieb Uhle,** Frl. **Katharine Wettler,** Obergebra — Barnstädt, Kr. Querfurt. Herr Sec.-Lieut. **Karl v. Schütz,** Frl. **Else Maß,** Anklam. Herr **Wilhelm von Blumenthal,** Deutsch-Puddiger, Frl. **Hedwig v. Rose,** Ballenstedt. Herr Realschullehrer **Georg Bohle,** Frl. **Martha Jahn,** Tarnowitz.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Oberförster **G. Knapp,** Koppitz.

Gestorben: Herr Oberst z. D. **Max Graf v. Schmettow,** Brauchitschdorf, Lüben. Herr Oberst **Hermann Vogel von Falkenstein,** Görlitz.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
Dr. Brückner, Sanitätsrath, n. Fr. Kreuzburg.
Makiolzyk, Privatier, n. Fr., Berlin.
Böse, Kfm., Berlin.
Fr. Orlow, Rentiere, Kalisch.
Everth, Kfm., Haynau.
Weiß, Kfm., Reichenbach.
Freund, Kfm., Ratibor.
Ascher, Kfm., Stargard.
Smith, Rentier, Hamburg.
Dr. Rathgen, Hamburg.
Rathgen, Kfm., Hamburg.
Lütgenau, Kfm., Hückeswagen.
Graf Czarnecki, Rgb., n. Comtessen, Pakoslaw.
v. Kemnitz, Oberbürgermeister, Frankfurt a. O.
Jacob, Kfm., Berlin.
Brehmer, Kfm., n. Frau, Leobschütz.
Portner, Kfm., n. Fr., Berlin.
Jaffé, Kfm., Leipzig.
Hannack, Kfm., Chemnitz.
Baisits, Kfm., Frankfurt.
Wagner, Kfm., Berlin.
Alexander, Kfm., n. Frau, Hamburg.
Friedrich, Ingenieur, Leipzig.
Portner, Banquier, Berlin.
Frau Kfm. Neufeld, Posen.
Bornstein, Kfm., Lodz.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Durchlaucht Prinz Carolath-Schönaich, Mellendorf.
Graf Schlabrendorf, Rtgtb., Seppau.
Graf Zanwyski, n. Bed., Warschau.
Hadasz, Lehrer, Warschau.
Frau Kammer-Rath Brockmann, Ratibor.
Eisenhardt, Lieut., n. Gem., Thorn.
Dr. Friedrich, Arzt, Landsberg.
Dr. Abegg, Geh. Rath, Danzig.
Müller-Baudiß, Pr.-Lt. d. R. u. Rgbf., Gr.-Baudiß.
Sauerland, Kfm., Berlin.
Ottenstein, Kfm., Nürnberg.
Jahn, Kfm., Elberfeld.
Feige, Kfm., Beuthen OS.
Weinhändler, Kfm., Mäd.
v. Kessel, Rgb., Ob.-Glauche.

Galisch Hôtel,
Tauentzienplatz.
Dr. Wolffhügel, Reg.-Rath, Berlin.

Excellenz v. Ziemietzky, Generalfeldzeugmeister, n. Fam. u. Dienersch., Prag.
Dr. Lotze, Arzt, Berlin.
Dr. Richter, Medicinalrath, n. Gem., Dessau.
Schott, Ingen., Dortmund.
v. Kurnatowski, Gutsbes., Polen.
Sinner, Fabrikt., Hamburg.
Schwarz, Kfm., Bremen.
Eisenstein, Kfm., Berlin.
Pursell, Fabrikbs., London.
Rampini, Kfm., Triest.
Engel, Kfm., Frankfurt.
Jäger, Oberbürgermeister, Elberfeld.
Mäurer, Stadtbaumeister, Elberfeld.
Geh. Rath Braslau, Oberbürgermeister, Erfurt.
Faßmann, Techniker, Hagen.

Riegner's Hôtel,
Königsstr.
Bauchwitz, Kfm., Berlin.
Böhm, Kfm., Leipzig.
Fr. Piorkowski, Kfm., Tarnowitz.
Prager, Kfm., Thorn.
Cohn, Kfm., Beuthen.
Dresdener, Kfm., Beuthen.
Zwicklitzer, Kfm.
Blum, Kfm., Thorn.
Blumenthal, Kfm., Berlin.
Scholem, Kfm. Berlin.
Bornstein, Kfm.
Arndt, Kfm., Plauen.
Schindler, Kfm., Gera.

Hôtel du Nord,
vis-à-vis dem Centralbahnh.
Goltz, Geh. Regierungsrath, Berlin.
Wiener, Kfm., Berlin.
Gräfin Pückler, n. Fam., Ohlau.
Bartsch, Staatsanwalt, n. Fam., Bromberg.
Meyer, Pastor, Cosel.
Dr. Kleudgen, n. Gem., Obernigk.
Geisler, Consistorial-Rath, Oppeln.
Polte, Provinzial-Schulrath, Posen.
Hauptman, Kfm., Rawitsch.
Techow, Posen.
Klemcke, Director, n. Gem., Jägerndorf.
Aumann, Kfm., Berlin.
Batsch, Wilkowitz.
Röser, Amtsgerichts-Rath, n. Gem., Ratibor.

Dr. Giesler, Advocat, Czernowitz.
Hoffmann, Kfm., Berlin.
Stötzer, Forstmeister, n. Gem., Slawentzütz.
Bartinowski n. S., Krakau.
Rackwitz, Assessor, n. Gem., Gr.-Glogau.
Normann, Gutsbs., n. Gem., Posen.

Hôtel z. deutschen Hause,
Albrechtsstr. Nr. 22.
Marx, Stadtbaurath, Dortmund.
Zernack, Superintendent, Heyersdorf.
Fr. Sanitätsrath Dr. Seiffert, n. Fam., Cöslin.
Bienert, Fürstbisch. Beamter, Johannesberg.
Clement, desgl.
Zechel, Kfm., Pirna.
Glatschke, Kfm., Leipzig.
Ullrich, Kfm., Annaberg.
Müller, Kfm., Görlitz.
Schneider, Pastor, Kiehnwerder
Tschernig, Kfm., Sorau.
Wagner, Kfm., Dresden.
Schultz, Kfm., Bromberg.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstr. 17.
Wilkanowicz, Beamter, Kalisch
Taube, Gutsbes., Neurode.
Frau Bach, Privat., n. T., Reinerz.
Sommerfeld, Rgb., Maschlitz.
O. Mittendorf, Wirthin, Izabda.
S. Mittendorf, dgl.
Wanick, Cand., Breslau.
Sontag, Bureaudiät., Posen.
Langner, Bäckermeister, Dobrzyca.
Golay, Student, Wien.
Spirago, Caplan, Trautenau.
Wolff, Privat., Lauban.
Bendo, Arzt, Neisse.
Scholtz, Arzt, Waltersdorf.
Hanset, Gastwirthin, Wansen.
Richter, Kfm., Schlegel.
Meyer, Kfm., Ratibor.
Reiners, do.
Franke, do.
Storner, Kfm., Reinerz.
Langner, Kfm., Krotoschin.
Stein, Kfm., Breslau.
Walther, Kfm., n. Gem., Poln.-Lissa.
Borgmann, Kfm., Berlin.
Welz, Kfm., Lauban.

Courszettel der Breslauer Börse vom 14. September 1886.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Wechsel-Course vom 13. September.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,50 G
do. do.	2½	2 M.	168,00 G
London 1 L.Strl.	3½	kS.	20,42 bz
do. do.	3½	3 M.	20,295 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,80 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg . . .	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	196,50 G
Wien 100 Fl. . .	4	kS.	161,50 G
do. do. . .	4	2 M.	160,70 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours
D. Reichs-Anl.	4	106,70 B	106,40 G
Prss. cons. Anl.	4	105,80 bzB	105,75à80 bzB
do. do.	3½	103,90 B	103,75 G
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	101,00 etw.bz	100,80 G
Prss.Pr.-Anl.55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,20 B	104,20 B
Schl. Pfbr. altl.	3½	101,15 bz	101,15 G
do. Lit. A. . . .	3½	100à100,05 bz	100,05 bzB
do. Lit. C . . .	3½	100à100,05 bz	100,05 bzB
do. Rusticale .	3½	100à100,05 bz	100,05 bzB
do. altl.	4	100,85 G	100,90à85 bz
do. Lit. A. . . .	4	100,85 G	100,90à85 bz
do. do. . . .	4½	101,30 G	101,30 G
do. Rustic. II.	4	100,85 G	100,90 G
do. do. . .	4½	101,40 G	101,40 G
do. Lit. C. II.	4	100,85 G	100,90à85 bz
do. do. . . .	4½	101,30 G	101,30 G
do. Lit. B. . . .	3½	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,10 bz	102,15à25 bzB
do. do.	3½	100,00 bz	99,90 G
Rentenbr., Schl.	4	104,65 G	104,65 G
do. Landesc.	4	102,90 B	102,90 B
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,10à15 bz	103,00 bzG
do. do.	4½	101,80 G	101,80 G
Centrallandsch.	3½	100,00 B	100,00 B

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	99,20 B	99,20 B
rz. à 100	4	102,60 G	102,60 G
do. do. rz. à 110	4½	111,00 G	111,25 B
do. do. rz. à 100	5	105,00 B	105,10 etw.bz
do. Communal.	4	102,40 G	102,50 G
Russ. Bod.-Cred.	5	97,00 G	97,10 etw.bz
Bresl. Strssb. Obl	4	101,75 G	—
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat. . .	4½	100,25 B	100,00 G
KramstaGw.Ob.	5	—	—
Laurahütte-Obl.	4½	100,00 G	100,00 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	93,25 B	93,25 B

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	96,55à65 bz	96,75 bzG
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69,50 bz	69,55à50 bz
do. do. A.-O.	4⅕	—	69,40 bzB
do. Pap.-R.F./A	4⅕	68,50 G	68,30 bz
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	116,75 B	117,00 B
Ung Gold-Rente	4	86,90 B	87,00 B
do. Pap.-Rente	5	76,75 bz	77,10 B
Krak.-Oberschl.	4	100,75 bz	100,90 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,30 B	57,50 B
do. Pfandbr. .	4	61,70à60 bz	61,80 bzB
do. do. Ser. V.	5	61,20 B	61,30 bzB
Russ. 1877 Anl.	5	101,00 B	101,00 B
do. 1880 do.	4	86,90 B	87,10 B
do. 1883 do.	6	113,00 B	113,00 B
do. 1884 do.	5	99,00 B	99,05 bz
do. do. kl.	5	99,00 bz	99,05 bz
Orient-Anl. II.	5	60,60 G	60,70 B
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	100,00 G	100,20 G
Rumän. Oblig. .	6	105,90 bzG	106à105,90 bz
do. amort. Rente	5	96,45 bz	96,50 bz
do. do. do. kl.	5	—	96,60 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,10 B	conv. 14,25 B
do. 400Fr-Loose	—	31,00 B	31,00 B
Serb. Goldrente	5	79,00 B	78,50 G
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	103,50 B ¹)	103,25 bzG ¹)
do. D. E. F.	4	103,50 B ¹)	103,25 bzG ¹)
do. G. H.	4	103,25 bzG	103,20 G
do. J. K.	4	103,25 bzG ²)	103,20 G ²)
do. 1876	5	103,25 bzG	103,20 G
do. 1879	5	103,50 B ¹)	103,25 bzG ¹)
Oberschl. A. C.	4	103,50 B ¹)	103,25 bzG ¹)
do. Lit. E. . . .	3½	101,00 G	101,10 B
do. Lit. D. . . .	4	103,25 bzG	103,20 G
do. 1873	4	103,25 bzG	103,20 G
do. 1883	4	—	—
do. Lit. F. I.	4	103,25 bzG	103,20 G
do. Lit. F. II.	4	103,50 B ¹)	103,25 bzG ¹)
do. Lit. G. . . .	4	103,25 bzG	103,20 G
do. Lit. H. . .	4	103,25 bzG	103,20 G
do. 1874	4	103,25 bzG	103,20 G
do. 1879	4½	106,70 G	106,70 G
do. 1880	4	103,25 G	103,20 G
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	103,50 B ¹)	103,25 bzG ¹)
Oels-Gnes. Prior	4	103,50 B ¹)	103,25 bzG ¹)
R.-Oder-Ufer . .	4	103,25 bzG	103,30 bz
do. do.	4	104,20 G	104,20 G

¹) abgestempelt. ²) 3000er fehlen.

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. . .	162,10 bz	161,85 bzG
Russ. Bankn. 100 SR.	196,85 bzG	197,30 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1884.	heut. Cours.	vorig. Cours
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	2⅛	67,75 B	68,00 B
Dortm.-Gronau	2½	2½	68,75 B	68,75 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7½	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	4⅖	96,00 B	96,50 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	⅔	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	6,47	—	—
Lombarden . . .	1	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	89,50 B	89,50 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,50 B	102,50 B
D. Reichsbk.*) .	6,24	6,25	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	105,75 G	105,50 G
do. Bodencred.	6	6	115,00 G	115,00 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	9⅜	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	6½	131,75 G	132,00 B
do. Act.-Brauer.	3	2½	—	—
do. Baubank . .	0	0	26,00 B	26,00 B
do. Spr.-A.-G.	8	7½	—	—
do. Börsen-Act.	5½	6	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	8½	102,50 B	102,00 G
Donnersmrckh.	0	1	28,75 B	28,50 B
Erdmnsd. A.-G.	3½	4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	1	26,50 B	26,00 B
Oppeln. Cement	4¾	5½	81,50 B	81,50 G
Grosch. Cement.	8½	14	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	30	—	—
do. Lebenvers.*)	0	4½	—	—
do. Immobilien	4¾	4½	93,50 bzG	93,00 G
do. Leinenind. .	8⅔	8	129,75 G	129,25 G
do. Zinkh.-Act.	6	6	—	—
do. do. St.-Pr. .	6	6	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	97,50 B	97,00 G
Laurahütte	⅓	4	61,50 G	62,75 B
Ver. Oelfabrik.	3½	1	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 14. Septbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛℳ ₰	gute niedr. ℛℳ ₰	mittlere höchst. ℛℳ ₰	mittlere niedr. ℛℳ ₰	gering. Waare höchst. ℛℳ ₰	gering. Waare niedr. ℛℳ ₰
Weizen, weisser	16 —	15 60	15 30	14 90	14 70	14 40
Weizen, gelber.	15 80	15 60	14 90	14 50	14 20	15 —
Roggen	13 20	12 80	12 40	12 10	11 90	11 70
Gerste	13 20	12 60	11 60	11 —	10 70	10 20
Hafer	11 10	10 90	10 40	9 80	9 60	9 30
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

	feine ℛℳ ₰	mittlere ℛℳ ₰	ord. Waare ℛℳ ₰
Raps	18 70	17 30	16 —
Winter-Rübsen . .	18 20	17 30	16 —
Sommer-Rübsen .	— —	— —	— —
Dotter	— —	— —	— —
Schlaglein	— —	— —	— —
Hanfsaat	— —	— —	— —

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 14. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 100 Klgr.) geschäftslos, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, September 128,00 Gd., September-October 128,00 Br. u. Gd., October-November 129,00 Br. u. Gd., November-December 131,00 Br., April-Mai 133,50 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per September 108 Br., September-October 107,00 Br., October-November 109,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per September 42,50 Br., September-October 42,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gek. 15 000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 38,40 Gd., September-October 38,40 Gd., October-November 38,40 Gd., November-December 38,40 Gd., April-Mai 39,80 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 15. Septbr.:
Roggen 128,00, Hafer 108,00, Rüböl 42,50 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 14. Septbr.: 38,40 Mark.

Magdeburg, 14. Septbr. **Zuckerbörse.**

	14. Septbr.	13. Septbr.
Kornzucker Basis 96 pCt.	21,00—20,90	21,00—20,80
Randement 88 pCt.	19,80—19,50	19,70—19,40
Nachproducte Basis 75 pCt. . . .	17,30—16,20	17,20—16,00
Brod-Raffinade ff.	26,50	26,50
Brod-Raffinade f.	26,25—26,00	26,25—26,00
Gem. Raffinade II	26,00—25,50	26,00—25,50
Gem. Melis I.	24,75—24,25	24,50—24,25

Tendenz am 14. Sept.: Rohzucker stramm, Raffinirte mehr Geschäft.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.